

Waldenburger



Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark, bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Beleggeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einseitigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Sellendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärensgrund, Neu- und Altbein und Langwalterdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Waldenburg.

Heflige Kämpfe im Westen entbrannt.

Schwere englische Verluste. 4000 Engländer gefangen, mehrere Batterien erbeutet. 13000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

Von den Fronten.

Der gestrige Abendbericht.

WB. Berlin, 30. November, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 30. November. Amtlich wird verkündet: Italienischer Kriegsschauplatz. In Venetien Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Ostern.

Unverändert.

Albanien.

In der Nacht zum 28. November führten an der unteren Bojsa bosnisch-herzegowinische Jäger ein erfolgreiches Unternehmen aus. Sie durchwachten den mannstiefen Fluß, stießen bis in die zweite italienische Linie durch und brachten Gefangene und zahlreiches Kriegsgerät ein.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Westen.

WB. Berlin, 30. November. In Flandern wurden am 29. November mehrere feindliche Patrouillen, die während der Nacht vorstießen, nördlich von Passchendaele verjagt. Im Anschluß an eigene erfolgreiche Patrouillentätigkeit war das beiderseitige Artilleriefeuer bei Neuport vor Sellwerden lebhaft. Gegen Morgen steigerte sich im Abschnitt von Westroosebeke bis Zandvoorde das feindliche Feuer, verstärkt durch kräftige Feuerüberfälle. Nach kurzem Nachlassen trat ab Mittag ein Stillestand ein. Stärkstes Feuer aller Kaliber lag auf den Stellungen zwischen Beclaeere und Ghelweelt. Die planmäßige Beschießung hielt am Abend und während der Nacht an. In den Abendstunden waren unsere Patrouillen bei zahlreichen Unternehmungen erfolgreich. Deftlich von Neuport brachten sie einen Offizier und 21 Mann aus den feindlichen Gräben zurück.

Am Artois tagsüber lebhaftes Artillerie- und Minentätigkeit bei Lens.

Auf dem Hauptkampffelde bei Cambrai griff der Engländer um 8 Uhr vormittags nach starker Feuerbereitung erneut zwischen Noeuwres und Bourlon an. Unter schwersten Feindverlusten wurde der Angriff restlos abgewiesen. Nach anhaltendem starkem Feuer kam ein an derselben Stelle geplanter feindlicher Angriff nicht zur Entwidlung. Zeitweise steigerte sich das Feuer auch auf unsere Stellungen zwischen Ruwilly und Banteuz. Unsere Artillerie bekämpfte mit Erfolg anmarschierende Truppen und den Auto- und Wagenverkehr hinter der englischen Front. Nachts hielt bei Guemappe, Bullecourt und zwischen Inchy und Fontaine heftiges feindliches Feuer an. Trotz des schlechten Wetters war die beiderseitige Mitternachtsregne. Wir schossen einen Fesselballon ab und brachten einen anderen brennend zum Absturz.

Während östlich der Malakoff-Ferme ein überraschender Vorstoß starker feindlicher Patrouillen abgewiesen wurde, gelang es nordöstlich von Coiffons eigenen Patrouillen, südlich von Chevignin in feinem Vorbringen über die Ailette 14 Gefangene vertriebener Regimenter einzubringen. Die feindliche Artillerie war hier stellenweise lebhafter als an den Vor-

tagen. Auch östlich der Maas steigerte sich das feindliche Feuer an mehreren Stellen der dortigen Front. Nördlich von St. Mihiel wurde nach starker Artillerievorbereitung eine französische Patrouille im Gegenstoß geworfen.

Die Kampflage in Palästina.

WB. Konstantinopel, 29. November. (Amtlich.) Sinaifront: Die von uns eingeleiteten Operationen nehmen ihren Fortgang. Vergeblich versuchte der Gegner in der Nacht zum 28. November unseren südlich der Judscha und des Abuledscha vorgegangenen Truppen das gestern gewonnene Gelände freitrag zu machen. Anscheinend durch unsere Flieger gestört, feuerten die feindlichen Schiffe nicht. Am rechten Flügel unserer Mittelgruppe wurde ein Angriff erfolgreich vorgetragen. Etwa 40 Gefangene, eine Anzahl Maschinengewehre und andere Beute wurden eingebracht.

Der Krieg zur See.

13000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

WB. Berlin, 30. November. (Amtlich.) Neue U-Bootbeute im Spergebiet um England: 13000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den vertriebenen Schiffen befand sich ein schwer beladener Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, der aus einem stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember.

Die Antwort der Mittelmächte. Auf das durch Junkspruch übermittelte russische Angebot hat die österreichisch-ungarische k. u. k. Regierung am 29. November folgende Antwort erteilt:

An die Regierung der russischen Republik! Das Rundschreiben des Rates der Volkskommissare vom 28. November laufenden Jahres, womit die russische Regierung sich bereit erklärt, Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Oesterreich-Ungarns zugekommen. Die von der russischen Regierung bekanntgegebenen Richtlinien für den abzuschließenden Waffenstillstand und Friedensvertrag, hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenvorschläge entgegenstellt, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen. Die Regierung Oesterreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgeschlagenen Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand und über den allgemeinen Frieden einzutreten.

Der 1. und 2. Minister des Aeußeren Czernin.

Die Neuierungen des Reichstanzlers im Reichstage enthielten eine formulierte Antwort auf die russische Mitteilung. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch Junkspruch zu den russischen Neuierungen Stellung zu nehmen.

Die Mehrheitsverhältnisse im preussischen Abgeordnetenhaus. Das preussische Abgeordnetenhaus zählt 443 Mitglieder. Davon können als Gegner jeder Wahlreform nur die 148 Mitglieder der konservativen Partei angenommen werden. Absehend verhalten sich auch die 54 Freikonservativen. Diesen 202 Mitgliedern der beiden konservativen Parteien fehlen nur 20 Mitglieder zur Mehrheit des Hauses. Sie hatten bisher bei Anträgen auf Einführung des Reichstagswahlrechts stets die 78 Mitglieder der nationalliberalen Fraktion auf ihrer Seite, welche bisher vom gleichen Wahlrecht

nichts wissen wollten und ein abgestuftes Wahlrecht forderten. Freunde einer Einführung des Reichstagswahlrechts für Preußen sind die 40 Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei, die 103 Mitglieder der Zentrumsfraktion, die 12 Polen und wenigstens als Freunde des gleichen Wahlrechts die 10 Sozialdemokraten, sowie die beiden Dänen und der Litauer Dr. Gaigalat. Diese Freunde des Reichstagswahlrechts verfügen aber nur über 168 unter 443 Stimmen. Von der Haltung der Nationalliberalen hängt also das Schicksal des gleichen Wahlrechts für Preußen ab. Der Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion, Dr. Friedberg, ist aber heute am Ministertische der Mann, dem neben dem Minister des Innern Dr. Drews in allererster Reihe die Durchbringung der Wahlreform vorliegt.

Kapitän Thierichens in Amerika verurteilt. Neuter meldet aus Philadelphia, daß der Kommandant des deutschen Dampfers „Prinz Eitel Friedrich“, Korvettenkapitän Max Thierichens, wegen Verstoßes gegen das Gesetz über den Weissen-Sklaven-Handel zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ hatte als deutscher Hilfskreuzer zu Beginn des Krieges Kaperversfahrten unternommen; am 10. März 1915 lief das Schiff in Newport News ein, wo es dann auf Antrag seines Kapitäns interniert wurde. Der jetzt verurteilte Korvettenkapitän Max Thierichens stammt aus Berlin.

Beute eines schlesischen Regiments auf dem italienischen Kriegsschauplatz. Bei der großen Offensive gegen Trient waren, wie aus den amtlichen Berichten ersichtlich ist, auch schlesische Regimenter beteiligt. Eine unabherrschbare Beute ist den Truppen bei ihrem schnellen Vordringen in die Hände gefallen. Ein schlesisches Regiment hat allein für sich u. a. erbeutet: über 200 Geschütze, gegen 800 Maschinengewehre, rund 100 Waggons Artillerie-Munition, etwa 1000 Waggewagen, mehrere Panzerautos, über 100 geatmete Pferde, etwa 200 Lastautos, gegen 700 Maultiere, weit über 100 Zentner Leder. Besonders reich war die Beute an Verpflegungsmaterial. Es fielen dem Regiment u. a. in die Hände: eine Militärbäckerei mit rund 8000 Broten, etwa 200 Sack Brotmehl, über 70 Schinken, mehrere gefüllte Kantinen, einige große Weinlager, an 5000 Flaschen Schnaps und gegen 30 000 Liter Del. An Verpflegungsmaterial wurden außer mehreren wohl ausgerüsteten Magazinen erbeutet: etwa 500 Paar Schuhe, gegen 400 Paar Hosen und ebensoviel Hemden. Dazu kommt noch zahlreiches anderes Kriegsgerät, wie Stahlhelme, Gewehre, Koppel, Futtermittel, Verbandsmaterial u. w. Erwägt man, daß dies alles einem einzelnen Regiment in die Hände fiel, so kann man ungefähr darauf schließen, wie unermesslich groß die Beute bei allen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gewesen sein dürfte.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag den 30. November 1917.

Das Preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Besprechung der Ernährungsfragen fort, nachdem es vorher ohne Debatte das Gesetz über weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden dem verstärkten Haushaltsausschuß überwiesen hatte. Abg. Braun (Soz.) bezeichnete die Aufrechterhaltung der Erzeugung als das Entscheidende für die Volksernährung. Der Leiter der Reichskartoffelstelle, Unterstaatssekretär Peters, betonte, daß der Schleichhandel mit allen Mitteln bekämpft würde. Abg. Hammer (Kons.) begründete einen Antrag auf Wiederherstellung der Freizügigkeit des Handels. Abg. Renoldt (Frei-Kons.) beantragte die Tätigkeit der Kriegsgesellschaften. Abg. v. Boddin (Kons.) betonte die Notwendigkeit der Produktionsförderung. Nachdem auch noch ein Antrag auf Wiedereinführung der ausgefallenen Schnell- und Giltzüge angenommen worden war, wurde der Abschluß der Aussprache über die Ernährungsfragen auf Sonnabend vertagt.

Das russische Friedensangebot.

W.B. Wien, 20. November. Bei dem 2. u. 3. Armee-Oberkommando ist ein teilweise versämelter Punktprüfungs eingelaufen, der, soweit wie es möglich war, ergänzt wurde und wie folgt lautet:

Zarskoje Sjeljo, 28. November.

An die Völker der kriegsführenden Länder!

Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Russland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. Die Verlöbe der Schwantungen, des Aufruhrs und des Bureaucratismus ist beendet. Jetzt werden alle Regierungen, alle Klassen und alle Parteien aller kriegsführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns in die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden einzutreten einverstanden sind oder nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzug mit allen seinen Schrecken und seinem Elend entgegen gehen werden, oder ob Europa auch weiterhin von Blut durchströmt wird. Wir, der Rat der Volkskommissäre, wenden uns mit diesen Fragen in erster Reihe an unsere Verbündeten J., G., I., W., S., N., Japan und China; wir fragen sie vor dem Angesicht ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob sie einverstanden sind, an die Friedensverhandlungen heranzutreten. Wir, der Rat der Volkskommissäre, wenden uns an die verbündeten Völker, in erster Reihe an die arbeitenden Massen, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Megelei fortzusetzen, blind dem Verderben der europäischen Kultur entgegenzugehen. Wir verlangen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unverzüglich die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze. Der Friede, den wir beantragt haben, soll ein Volksfriede sein; er soll ein Ehrenfriede des Gerechtigkeitssinns sein, der einem jeden Volke die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sichert. Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekanntgegeben. Wir haben Geheimverträge des Zaren und der Bourgeoisie mit den Verbündeten veröffentlicht, diese Verträge für unverbindlich für das russische Volk erklärt. Wir beantragen, mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Verständnisses und des Zusammenarbeitens zu schließen.

Unseren Antrag haben die offiziellen und offiziellen Vertreter der regierenden Klassen der verbündeten Länder mit der Weigerung beantwortet, die Käte-Regierung anzuerkennen und sich mit ihr ins Einvernehmen zu setzen. Die Regierung der siegreichen Revolution erhebt die Anerkennung der professionellen Diplomatie, aber wir fragen die Völker, ob die reaktionären Diplomaten ihre Gedanken und Bestrebungen zum Ausdruck bringen, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu lassen? Die Antwort auf diese Frage (Stürmung). Nieder mit dem Winterfeldzug! Es lebe der Frieden und die Völker-Verbrüderung!

Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten:

Troßki.

Vorsitzender des Rats der Volkskommissäre:
Bulanow-Lenin.

Russlands Note an die Neutralen.

W.B. Petersburg, 20. November (Petersburger Telegrammen-Agentur.) Note an die Vertreter der neutralen Länder Norwegen, Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz und Dänemark.

Herr Botschafter! (Gesandter!) In Ausführung des Beschlusses des Kongresses der Vertreter der Arbeiter- und Bauernräte habe ich mich im Namen des Rates der Volksbeauftragten an die Botschaften der Alliierten mit dem Vorschlag gewandt, Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten und den Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen oder Kontributionen entsprechend dem Grundsatz der freien Entwicklung der Völker einzuleiten. Gleichzeitig betraute der Rat der Volksbeauftragten die Militärbeschreiber und Abgeordneten des republikanischen Heeres damit, vorläufige Verhandlungen mit den Befehlshabern der feindlichen Armeen einzuleiten, um zu einem sofortigen Waffenstillstand an unseren und an allen anderen Fronten zu gelangen. Indem ich es für meine Pflicht halte, Sie von den getanen Schritten zu benachrichtigen, habe ich die Ehre, Herr Botschafter (Gesandter), Sie zu bitten, alles Ihnen Mögliche zu tun, daß unser Waffenstillstandsvorschlag und die Aufforderung zu Verhandlungen über den Abschluß des Friedens der Aufmerksamkeit der Regierungen der feindlichen Länder amtlich unterbreitet werden. Endlich habe ich die Ehre, Ihnen meine volle Hoffnung auszudrücken, daß Sie alle Ihnen möglichen Maßnahmen treffen werden, die hiermit gemachte Mitteilung so schnell wie möglich an die öffentliche Meinung des Volkes gelangen zu lassen, dessen Beauftragter Sie sind. Die Arbeiterklassen der neutralen Länder zeigen im äußersten Elend, welches die Folge dieses verbrecherischen Krieges ist, der, wenn man ihm nicht ein Ende macht, die noch nicht an ihm teilnehmenden Völker in sehr zermalmendes Elend hineinzuziehen droht. Die Forderung nach einem sofortigen Frieden ist der Wunsch der arbeitenden Klassen aller kriegsführenden und neutralen Länder. Aus diesem Grunde hat die Regierung des Rates der Volksbeauftragten die Sicherheit, von den Arbeiterklassen der neutralen Länder entschlossen unterstützt zu werden, und ich bitte Sie, die Versicherung des Wunsches der russischen Demokratie entgegenzunehmen: brüderliche Beziehungen mit der Demokratie aller Länder zu pflegen.

Unterzeichnet ist die Note von dem Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten Troßki.

W.B. Amsterdam, 20. November. Nach „Algemeen Handelsblad“ meldet Harald Williams aus Petersburg vom 27. November:

Das amtliche Organ der Volkskommissäre spottet über alle Drohungen und erklärt, daß das revolutionäre Russland bereit sei, wenn nötig, die ganze Welt zu bekämpfen. In einer amtlichen Besprechung Lenins und des Adjutanten Glebow mit einer Abordnung des 49. Armeekorps sagte Glebow: Die gewesene Regierung ist isoliert und hängt in der Luft. Trotz aller Versuche ist die Regierung nicht imstande, mit ihren Bemühungen um einen Waffenstillstand zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Wir würden froh sein, wenn es uns gelänge, dieser Lage einen Waffenstillstand herbeizuführen. Die gesetzgebende Versammlung wird aus- einandergelassen werden, falls die Kadetten die Mehrheit erhalten. Die Regierung verlangt die sofortige Freilassung der sozialistischen Pazifisten, Tschierin und Petrow, die in England interniert sind. Glebow wies ferner darauf hin, daß die Engländer in Russland mit den bürgerlichen Parteien gegen die revolutionären Parteien zusammenarbeiten. Nach Mitteilungen der Bolschewiki soll in der Note an die englische Regierung erklärt sein, daß die Engländer in Russland verhaftet werden würden, wenn die beiden genannten Russen nicht in Freiheit gesetzt würden.

Gestern hat der bolschewistische Finanzminister Menzinski wiederum versucht, Geld von der Staatsbank zu erhalten. Da die Beamten dies verweigerten, wurden die höheren Beamten entlassen. Menzinski erklärte, daß er sich keineswegs scheuen würde, die Satzungen der Bank einfach beiseite zu legen.

Kleine Auslandsnotizen.

England.

Die Friedensbewegung in England.

Berlin, 30. November. Die „Morning Post“ veröffentlicht (laut „Voss. St.“) eine Zusammenstellung der Friedensaktionen, die in allen Teilen Englands vor sich gehen:

Die pazifistische Propaganda, die von der unabhängigen Arbeiterpartei, von der internationalen Frauenliga, dem Verständigungskomitee, sowie von dem Verbande der demokratischen Kontrolle ausgeht, ist einigermassen bekannt. Dieses Mal erfährt man jedoch zum ersten Male etwas über die Tätigkeit der weit verbreiteten Organisation des sogenannten

Friedenskreuzes der Frauen.

Es gibt mindestens 50 verschiedene Zentren dieser Bewegung und gerade jetzt wird in den mittleren Provinzen und im Norden eine heftige Friedenskampagne geführt. In der Umgebung von Glasgow sind in der letzten Woche allein 50 Versammlungen abgehalten worden. Die Leitung ruht in den Händen der Sozialistin Ethel Snowden, der Frau des bekannten sozialistischen Abgeordneten.

Frankreich.

Die Friedensbewegung.

Genf, 20. November. „Petit Journal“ meldet die Einleitung einer Strafuntersuchung gegen den Gemeinderat von Marseille wegen Friedenspropaganda. Die Pariser Justizbehörde leitet eine Untersuchung ein über die Verfasser und Verbreiter einer in den letzten Tagen stark verbreiteten Broschüre, in welcher zur sozialen Revolution in Frankreich und zur Verbrüderung mit dem Feinde aufgerufen wird. Die Broschüre ist unterzeichnet „Die Gruppe der Revolutionäre“.

Italien.

Italienische Maßnahmen gegen Desertere.

Berlin, 30. November. „Messaggero de Viginese“ meldet, nach dem „Lok.-Anz.“, auf Grund von Berichten aus Italien zurückgekehrter Augenzeugen: In Mailand sei eine Abteilung pflichtvergessener Offiziere und Soldaten durch die Straßen geführt worden. Sie trugen auf dem Rücken die Inschriften „Verräter des Vaterlandes“ und wurden nach dem Schloßplatz geführt, um dort erschossen zu werden.

Provinzielles.

Breslau, 1. Dezember. Raubfall im Geschäftslokal. Die Badeninhaberin eines Geschäfts in der Derrrenstraße 4, die allein im Laden war, wurde von einem etwa 24 Jahre alten arbeitssamen Metzler überfallen und durch Messerstiche verletzt. Auf das Hilfergeschrei der Ueberfallenen eilten von der Straße Leute herbei, denen es gelang, den Attentäter festzunehmen. In der Badenkasse befanden sich einige hundert Mark. Vor allem scheint der Räuber darauf ausgegangen zu sein, die von ihm ausgesuchten und bereits verpackten Sachen zu rauben und damit auszurücken.

Altreichenau. Der Vorjühorterein beschäftigte sich in außerordentlicher Generalversammlung mit den Beruntrouungen des Rentanten Schubert. Der Verein wird vorläufig weiterbestehen, doch ist seine Auflösung nach Erledigung sämtlicher Geschäfte in Aussicht genommen. Der Verein verpflichtet sich freiwillig zur Deckung der Fehlbeträge. Dabei soll die Bedürftigkeit der einzelnen Mitglieder nach Ermessen eines besonderen Ausschusses berücksichtigt werden. Die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt. Neugewählt wurde als Kassierer Wegemeister Kirchner und als Sachverständiger Beirat Kreispartassendirektor Säusler aus Vollenhain.

Neurode, Unfall. Auf der Ringgrube in Rohlfendorf wurde der Bauer Paul Silbig bei der Arbeit in kniender Stellung durch herabgehendes Gesein verletzt und erlitt schwere Verletzungen der Wirbelsäule.

Zoff. Aenderung eines Todesurteils. Der Bankjuristmann Kaufmann Cohn aus Zoff, der Ende v. J. in Schwelbnitz auf der Wache den Unteroffizier Schaude erschoss und deshalb vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde, ist auf seine Verurteilung am 27. d. Mts. vom Oberkriegsgericht Breslau zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auch hiergegen hat er Revision eingelegt.

Glogau. Eine umfangreiche Untersuchung gegen Angestellte der Eisenbahn ist hier aufgenommen worden. Es sind beträchtliche Mengen an Lebensmitteln, Spirituosen und andere Gegenstände, die sich auf dem Transport befanden, in Glogau gestohlen worden. Bisher richteten sich die Ermittlungen, die noch nicht abgeschlossen sind, gegen 5 oder 6 Personen.

Letzte Nachrichten.

Zur Kriegs- und Friedenslage im Osten.

Berlin, 1. Dezember. (Nichtamtlich.) Ueber einen Protest der Entente in Petersburg heißt es, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, in einer Meldung der „Times“: Die militärischen Vertreter von Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien haben im russischen Hauptquartier einen Einspruch ihrer Länder gegen die „Schändung“ des Londoner Vertrages überreicht. Dieser Einspruch wird in der Moskauer Presse veröffentlicht.

Ueber Rumäniens Kriegsmüdigkeit läßt sich die „Rossische Zeitung“ berichten: Rumänien habe eine Note an England, Frankreich und Amerika gerichtet, welche darlegt, daß Rumänien durch die russischen Verhältnisse gezwungen werde, ohne Hilfe der Alliierten die Front preiszugeben oder mit dem Feinde zu verhandeln. Rumänien wüßte, daß die Pariser Konferenz Erleichterungen schaffen, damit Rumänien eine Lösung einhebe, die die Alliierten befriedige.

In Czernowitz traf laut „Lokal-Anzeiger“ am 29. November ein Auto mit russischen Offizieren und Soldaten ein, die mit dem Kommandanten eine 1½stündige Konferenz hatten. Sie wurden lebhaft begrüßt. Ein Russe hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Freunde, wir wollen den Frieden. Dann begaben sich die Russen wieder zurück.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. Dezember, vor- mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südbüchlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an. Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit größter Heftigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Linien hatten vollen Erfolg. Starke Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Motuores und Bourlon und von Fontaine und La Folle voraus warfen wir den Feind aus den Dörfern Graincourt, Annex und Cantaign zurück.

Beiderseits von Banioux erkümmten unsere Truppen an der Schelde heraus die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Connetux und Willers Guislain. Der zähe sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien wurden erbeutet.

Gegenangriffe des Feindes am Abend gegen Connetux auch die unter Einwirkung von Panzerwagen und Kavallerie geführt, brachen verlustreich zusammen. Starke Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

Obergruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem östlichen Manufer war die Kampfbarkeit der Artillerie zeitweilig stark. Mittelmeister Freiherr von Nischthosen errang seinen 62. Leutnant Klein seinen 22. Lustflug.

Westlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Angriffe der Italiener gegen den Monte Pertica scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Wettervoransage für den 2. Dezember:

Nur teilweise noch heiter, mild, Reigung zu Regen.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.

Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Vorkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigs! Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge l. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker. Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

teilte über Futtermethoden und Dressurfragen und gab Dackelwige zum besten.

Mynheer schüttelte sich ein paarmal vor Lachen und bemerkte so gegenüber, die sich langsam herangeprügelt hatte, Herr Auer sei ein richtiger Hundekenner. Wenn er seine Sache als Zahnarzt ebenso gründlich beherrschte, müsse es ein Vergnügen sein, sich von ihm eine Zahnwurzel ziehen zu lassen.

Harro wehrte beiseite ab. Aber so strahlte vor Befriedigung und versicherte Pa, daß sie volles Vertrauen in Herrn Auer setze, viel mehr als in seinen Chef, der Ellen Schmerzen genug verursacht habe, trotz seiner schönen Redensarten.

„Nun, Herr Auer wird sich ein Vergnügen daraus machen, Deine gute Meinung von ihm nicht zu entläschen. Sie kommen morgen wieder, nicht wahr, Herr Auer?“ sagte Mynheer van der Smiffen lebenswürdig.

So und Harro wechselten flüchtig einen Blick des Triumphes.

„Selbstverständlich nur, wenn ich den Herrschaften angenehm wäre!“

„Also, bitte! Ober hast Du etwas dagegen einzuwenden?“

„Das würde mir ja doch nichts helfen, Pa! Also kommen Sie nur, Herr Auer. Was Papa will, will Gott!“ sagte so ernst, seufzte leise und tat so, als ob es eine Art Gehorsamsübung sei.

„Um die gleiche Zeit wieder, nicht wahr?“ erkundigte sich Harro.

„Ich denke!“ entschied Pa nach kurzem Zögern.

„So empfehle ich mich für heute!“

„Warten Sie, ich begleite Sie zur Pforte, Herr Auer!“ sagte Mynheer artig. Dann jedoch schien ihm irgendein Verfallnis plötzlich ins Gedächtnis zu kommen. Er legte die Hand an die Stirn, sah nachdenklich vor sich und richtete an Pa die überraschende Bitte: „Besorg' Du das für mich, Pa! Ich muß mich schnell überzeugen, ob —“

Den Rest verschluckte er und verschwand eiligst in dem Seiteneingang der Villa.

„Kamos!“ quetschte Pa jetzt veramiat. „Er denkt an Molly, der sich die Pfote geklemmt hat und nun in einer Sofaecke liegt! — Sind Sie sehr betrübt darüber, Herr Vize-Kirnsse, daß ich an Stelle meines Vaters —?“

„Glaubst Du, daß ich ihm nicht mißfallen habe?“

„Berliebt ist er in Dich! Das hast Du doch gemerkt!“

„Na, ich weiß nicht. Er hat mich ein paarmal so merkwürdig angesehen, so —“

„Eben, weil Du ihm gefallen hast! — Aber Du warst ja auch grobhartig! Wenn Kirnsse doch nur halb so nett wäre! — Woher kennst Du übrigens Kirnsse?“

Er ging mit ihr den mit Alibelpalmen besetzten Weg hinab, der Ausgangspforte zu.

„Er hatte sich meines militärischen Gängelbandes zu erfreuen!“

„Welch herrlicher Zufall! — Du, Harro, hast Du die Knickmeyer's mal wiedergesehen?“

„Am Gottes willen, schweig! Man soll den Teufel nie an die Wand malen!“

„Papa hat die ganze Pension für das Jahr zahlen müssen. Und wenn ich nicht gewesen wäre, hätten sie ihm ihren häßlichen Hund, den Barbot, auch noch aufgehängt!“

„Das Geschäft verstehen sie! Das habe ich gleich weggeholt! Sei froh, daß Du fort bist!“

„Ja, aber auf unserer Hochzeitreise besuchen wir sie noch mal. Das mußt Du mir versprechen!“

„Wenn Du mir einen Kuß gibst, Du süßer, lieber, nachlässiger Lausbub!“

„Hinter der dritten Palme von hier aus. Da besuchen wir uns die Willentranke!“

„Gut!“

Die dritte Palme bot nämlich eine vorzügliche Deckung nach allen Seiten. Von der Villa sah man nichts weiter als das halbe Dach. Leider war in dieser Dachhälfte eine kleine Luke! — Wie ein blinzelndes Auge sah sie aus in der Sonnenhitze, die darauf lag. Und aus diesem blinzelnden Auge lugte der scharfgeschnittene Kopf Mynheers van der Smiffen, der gar nicht an Mollys gequältes Vorderbeinchen gedacht hatte, sondern von einer plötzlichen Anwandlung, Fernsicht zu genießen, überfallen sein mußte, die er von dort oben aus allerdings hatte! —

(Fortsetzung folgt.)

Tagestkalender.

2. Dezember.

1547: † Fernando Cortez, der Eroberer Mexikos (* 1485). 1594: † der Geograph Mercator in Duisburg (* 1512). 1817: * der Geschichtschreiber Heinrich v. Sybel in Düsseldorf († 1895). 1848: Thronbesteigung Kaiser Franz Josephs I. von Oesterreich. 1914: Erste Besetzung Belgrads durch die Oesterreicher. 1915: Plebiscite von den Oesterreichern besetzt. — Einnahme von Monastir durch die Bulgaren.

3. Dezember.

1818: * der Hygieniker Max v. Pettenkofer in Eichemheim bei Neuburg a. d. D. († 1901). 1854: † der Schriftsteller Edermann, Goethes Gehilfe, in Weimar (* 1792). 1857: † der Bildhauer Christian Rauch in Dresden (* 1777). 1870: Schlacht bei Orleans (1. Tag). 1902: † der Dichter Heinrich Landesmann (Hieronymus Form) in Bräun (* 1821).

Der Krieg.

2. Dezember 1916.

In den Karpathen wurde der Feind unter schweren Verlusten abgeschlagen. In Rumänien dauerte die Schlacht vor Bukarest am Argesul an. Der Argesul wurde überschritten. In der Dobrudscha wiesen bulgarische und ottomanische Regimenter starke Angriffe ab und gingen gegen russische Stellungen vor. — Im Reichstage wurde in dritter Lesung das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst angenommen.

3. Dezember 1916.

Die Schlacht am Argesul wurde glänzend gewonnen. Wir nahmen Targovista. Für die weitere Entwicklung der Lage war die erfolgte Öffnung der Donau von Bedeutung. — Deutsche Tauchboote brangen in den portugiesischen Hafen Funchal (Madeira) und bombardierten die Stadt. — In der russischen Duma erklärte Ministerpräsident Trepow, Rußlands Kriegsziel sei der Besitz Konstantinopels.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 282.

Waldenburg, den 2. Dezember 1917.

Bd. XXXIV.

Wenn sie lieben.

Originalroman von Matthias Blant.

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

„Nach diesem Ergebnisse kann der Haftbefehl nicht aufgehoben werden. Sie bleiben vorerst Untersuchungsgefangener, haben aber das Recht, sich gegen diesen Haftbefehl zu beschweren. Ich würde Ihnen jedoch raten, mit einer Beschwerde zu warten, bis Sie dem Ermittlungsrichter vorgeführt werden.“

„Ja! Ich bin damit zufrieden.“

Kurze Zeit darauf saß Paul von Trarbach in einer Zelle als Untersuchungsgefangener, angeklagt eines Verbrechens des Raubmordes.

Die Zelle war ein enger, schmaler Raum mit etwas feuchten Wänden, an denen graue Schimmelpilze klebten. Von einem sehr hochgelegenen Fenster, das er nicht einmal mit gestreckten Händen erreichen konnte und das mit schweren, dicken Eisenstäben vergittert war, drang nur spärliches Licht herein.

Er selbst saß auf einer harten Matratze, den Kopf auf beide Hände gestützt und starrte vor sich hin.

Nun kannte er die Anklage!

Hatte er seine Schuldlosigkeit beweisen können?

Gab es einen Menschen, der beweisen konnte, daß er seinen Stod in der Erregung oben bei Alban Mösch hatte liegen lassen?

Konnte er sich vor dieser fürchtbaren Anklage retten, wenn er seine Aussage verweigerte und die Gründe angeben würde, die ihn zu Alban Mösch getrieben hatten, der ihm aber nur mit seinem unbeugbaren Starrsinn und mit Hohn begegnet war? Würden seine Ankläger dann nicht gerade darin die Ursache der Tat selbst erkennen, diese Leidenschaft, für die er nur Spott und Trost gefunden, habe ihn zur Tat getrieben? Würden Sie damit dann nicht auch die Flucht erklären?

Nein! So war es am besten, daß er davon geschwiegen.

Seine Liebe, seine „Königin Juliane“ sollte nicht der Reugier der Gerichtssäle preisgegeben werden!

Die Nacht, die darauf gefolgt war, schien Paul von Trarbach so lange, als sollte sie nie zu Ende kommen.

Nie hatte er den ersten Strahl eines neuen Tages mit solcher Sehnsucht begrüßt.

Schon zu sehr früher Stunde wurde er dann dem Ermittlungsrichter vorgeführt; dabei waren die Fragen keine anderen, als die er schon einmal beantwortet hatte und für die er wieder keine andere Entgegnung wußte; bei seiner Antwortverweigerung erhielt er die gleiche Warnung, wie sehr er sich selbst beschuldige, und auch dies konnte ihn nicht anders bestimmen.

Die Mitteilung, daß der Haftbefehl unter diesen Voraussetzungen und Beweisen, von denen keiner widerlegt werden konnte, aufrecht erhalten bleiben müsse, nahm Paul von Trarbach mit zusammengekniffenen Lippen entgegen.

Er legte auch Beschwerde gegen diesen Haftbefehl ein.

Doch als er in die Zelle zurückgeführt wurde, nahm er keine Hoffnung mit; er glaubte daran, daß seine Beschwerde erfolglos sein werde, denn es konnte kein Zeuge für ihn sprechen, daß er den Stod bei Alban Mösch nur vergessen, diesen selbst aber lebend verlassen hatte.

Nur eine Frage und eine Angst quälte ihn in der Einsamkeit seiner Zelle:

Ob auch sie ihn verurteilte, ob auch sie ihn als einen Mörder anklagte, sie — seine „Königin Juliane“?

Dieses Wort vermochte es, daß selbst jetzt noch der Schimmer einer stillen Glückseligkeit über sein Gesicht huschte.

17. Kapitel.

„Haben Sie ihn sprechen können?“

Mit dieser Frage war Juliane Mösch dem Rechtsanwalte entgegengekommen, als er unter der Türschwelle erschien. Dabei war in ihren blauen Augen der Ausdruck einer bangen Sorge.

„Ja!“ war Benno Weshollers Antwort.

„Ich komme eben von ihm.“

„Und was sagte er? Er ist unschuldig, ich weiß es.“

Der Anwalt nickte.

„Ja! Er erzählte mir, was wir ahnten und wußten; er war zu Ihrem Vater gekommen, um Sie von ihm zu fordern. Aber Alban Mösch mochte den Adligen gehaßt haben, denn dessen Antworten, die mir Paul mitgeteilt, waren sehr gefäßige gewesen. Da war er verzweifelt fortgerannt. In seiner Verzweiflung war er auch geflohen, vor Ihnen geflohen, weil er Sie nicht mehr hätte sehen können.“

Juliane Mösch nickte.

„Das wußten wir. So hatten wir es schon erklärt. Dabei hatte er seinen Stock vergessen!“

„Ja!“

„Hat er das nicht angegeben?“

„Doch! Er hat mir eine Erklärung darüber verweigert, was er mit Alban Mösich gesprochen hatte.“

„Warum hat er dies getan?“

„Ihretwegen. Er will nicht, daß diese Liebe durch die Zeitungen und den Gerichtssaal geschleift wird.“

Da leuchteten ihre Augen auf.

So war er! Wie sie ihn verstand!

Nur ein Bedenken hatte sie:

„Kann ihm das nicht schaden?“

„Etwas! Aber wenn er auch die Wahrheit darüber erklärt haben würde, so würde ihm doch zum Vorbehalt gemacht worden sein, er müßte die Tat in der leidenschaftlichen Erregung begangen haben, die mit seiner Liebe und der schroffen, trotigen Abweisung durch Alban Mösich erklärt worden wäre.“

Die schmalen Brauen über den blauen Augen zuckten:

„Möglich!“

„Gewiß! Damit hätte man nur noch ein begreiflicheres Motiv für die Tat gefunden.“

„Was sagt er sonst?“

„Sie läßt er grüßen. Wenn ich seine Freude schildern wollte, als er von Ihnen hörte, daß Sie an ihn glauben, daß Sie die erste waren, die seine Schuld verneinte, da würde ich gar nicht Worte genug finden können. Dazu ist unsere Sprache zu arm.“

„Wirklich! Habe ich ihm damit Hoffnung geben können?“

„Ja! Da verspürte er nicht mehr die Schuld, die auf ihm lastete, da war in seinem Wesen eine unmittelbare Veränderung geschehen. Seine Gedrücktheit war verschwunden, er hoffte wieder, und beim Abschied sagte er so fröhlich, als wenn sich zwei irgendwo auf der Straße trennen: Auf Wiedersehen!“

„Dann atme ich leichter auf. Wenn er wieder so froh der Zukunft entgegenblickt, dann werde auch ich wieder schlafen können.“

„Sie läßt er ja durch mich am herzlichsten grüßen. Sie sollen sich nicht ängstigen, das ist sein Wunsch.“

„Wie sieht er denn aus?“

„Etwas blaß! Er hatte nicht schlafen können.“

„Der Ärmste! Wie gerne möchte ich ihm helfen!“

„Sie sollen nichts aussagen und nichts ver-raten, damit die Liebe nicht in den Schmutz gezerrt wird. Das hat er mir wiederholt ange-raten.“

„Aber es muß ihm doch geholfen werden?“

„Gewiß!“ stimmte der Anwalt zu. „Dies kann aber nur geschehen, wenn der wirkliche Mörder entdeckt wird.“

„Wie soll denn dies geschehen?“

„Diese Frage ist am schwierigsten zu be-antworten. Es muß ein Nachweis gebracht werden, daß außer ihm noch eine Person zu Alban Mösich gekommen war.“

„Natürlich!“ stimmte sie lebhaft bei. „Ich weiß es von Papa selbst, daß er jemanden zu einem besonderen Geschäfte erwartete. Das kann doch Paul von Trarbach nicht gewesen sein, da er sich doch nicht angemeldet hatte.“

„Ah, wie bin ich Ihnen für diesen Hinweis dankbar. Damit läßt sich schon etwas be-ginnen.“

„Würde denn bei ihm etwas von den ver-schwundenen zweihunderttausend Mark ge-funden?“

„Nein!“

„Genügen diese zwei Punkte nicht, um ihn aus der Untersuchungshaft freizubekommen?“

„Ich glaube nicht. Aber sie können der An-fang zu einem befriedigenden Ende sein. Je-denfalls werde ich heute noch den Kommissar Hesselshwerdt aufsuchen, um ihn darauf hin-zuweisen.“

Als sich Benno Wiesholler verabschiedet hatte, blieb Juliane Mösich lange am Fenster stehen und schaute nachdenklich auf die stille, wenig belebte Kantstraße hinunter. Ihre Ge-danken weilten bei Paul von Trarbach.

Dieser war nun als Angeklagter in irgend-einer dumpfen Zelle und blickte vielleicht wie sie selbst in das Blaue. Vielleicht wären sich ihre Gedanken begegnet?

Daß diese Liebe so enden mußte.

Ober war dies nicht das Ende? Konnte sie nicht nochmals beginnen? Neu erblühen?

Aber sie war die Verlobte eines anderen!

Johann Mezel hatte ihr Wort! Durfte sie dem, der nun tot war, das gegebene Versprechen brechen? Sie hatte ihm gesagt, sie werde Jo-hann Mezels Frau werden und nicht nachträg-lich noch die Zusage verweigern, wenn er die Wechsel auslieferte. Das hatte Alban Mösich getan!

Und sie mußte jetzt auch ihr Wort einlösen! Daran änderte sich nichts, daß ihr Vater nun ein Toter war.

Aber ihre Liebe hatte nur einem gehört und würde diesem einen immer gehören.

Ein Geräusch hatte sie aus dem Zimmer gestört.

Sie blickte auf.

In das Zimmer war Johann Mezel einge-treten; seine gedrungene Gestalt kam langsam auf Juliane Mösich zu:

„Ich bin froh, daß ich Dich angetroffen habe. Ich komme von dem Kommissar Hessel-

shwerdt. Darüber möchte ich mit Dir sprechen, was ich von ihm gehört habe.“

„Gut! Du weißt, daß ich immer zu sprechen bin.“

Mit einer leichten Handbewegung wies sie auf einen Stuhl.

Aber Johann Mezel gehorchte dieser Auf-forderung nicht; er ging, während er sprach, im-mer auf und nieder.

„Er sagte mir, daß der Rechtsanwalt Benno Wiesholler die Vertretung des Mörders Deines Vaters übernommen hat.“

Scharf traf ihn ihre Entgegnung:

„Das ist nicht richtig. Er hat die Vertre-tung von Paul von Trarbach übernommen.“

„Das ist ja der Mörder!“

„Nein! Er wird nur angeklagt!“

„Wenn Du solche Haarspaltereien liebst, gut. Aber seine Ueberführung ist so sicher, daß diese sehr bald kommen wird.“

„Das wird sich erst zeigen.“

„Gewiß. Man kann darüber verschiedener Ansicht sein, obgleich ich sagen muß, daß Dein Urteil wenige Anhänger finden wird. Doch da-bon wollte ich nicht sprechen. Es wurde als sehr seltsam bezeichnet, daß der Anwalt, der Dich vertritt, gleichzeitig die Verteidigung des Mör-ders Deines Vaters übernommen hat.“

„Er hat es sogar auf meinen Wunsch getan.“

„Auf Deinen — — —“ Da starrte er sie an, ohne das Wort noch auszusprechen.

„Ja! Weil ich von der Schuldslosigkeit Paul von Trarbachs überzeugt bin.“

Die rötlichen struppigen Brauen Mezels hoben sich in die Höhe, daß über die Stirne eine Menge Falten hinzogen:

„Das sagst Du? Weißt Du, daß man dann mit den Fingern auf Dich zeigen und Dinge flüstern wird, die ich nicht sagen will?“

„Was kümmern mich die Leute? Ich habe nichts zu fürchten.“

„Aber ich will es nicht! Ich will, daß dieser Anwalt entweder die Verteidigung des Mörders oder Deine Vertretung zurücknimmt.“

„Er wird keines von beiden tun.“

„Aber wenn ich es verlange?“

„Das kannst Du nicht! Ich habe Dir ver-sprochen, Deine Braut und Deine Frau zu wer-den. Das halte ich, es mußte denn geschehen, daß Du mich selbst freigibst.“

„Das wolltest Du gerne! Glaubst Du, das fühlte ich nicht? Nein, das darfst Du nie er-hoffen, nie!“

„Gut! Ich weigere mich nicht, mein Wort einzulösen. Aber das kannst Du mir nicht ver-wehren, an die Schuldslosigkeit eines Mannes zu glauben, der kein Mörder sein kann, und für diesen zu tun, was ich für notwendig halte.“

„Dann habe ich also darüber gar nichts zu sagen?“

„Nein!“

Da lachte Johann Mezel schrill auf:

„Sehr gut! Wenn er aber vor das Schaffot muß, wirst Du daran glauben müssen.“

Juliane war so blaß, als wäre jeder Tropfen Bluts aus ihrem Gesicht entwichen.

„Das wird nie geschehen!“

„Niel! Es wird aber doch kommen. Es muß. Glaubst Du, ich wüßte nicht, daß Du den Mörder Deines Vaters liebst? Deshalb willst Du nicht dran glauben.“

„Still!“ Dieser gellende Ruf klang wie ein Befehl, dem Johann Mezel nicht widerstehen konnte. „Ich dulde nicht, daß Du so weiter sprichst. Ich bin Deine Verlobte und werde Deine Frau werden. Aber ich brauche es nicht dulden, daß Du mich so beschimpfst.“

Da schwieg er davon. Und mit Entschuldigungen und Redensarten suchte er darüber hin-zuzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Missetäter.

Humoristische Novelle von Alwin Römer.
(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

„Sie haben doch wirklich keine Angst?“ erkundigte sich Wynheer, als er in den Verschlag hineinging, um den Missetäter von der Kette zu lösen.

„Nicht im geringsten!“

„So werden Sie jetzt eine Komödie erleben. Ohne ein paar richtige Umräumungen geht es nicht ab bei ihm!“ lachte der Holländer. Aber zu seiner starren Ueberraschung mußte er sehen, wie der Hund an ihm, seinem Befreier, achlos vorüberstürzte und sich mit einer geraden ziellosen Zärtlichkeit auf den jungen „Zahndoktor“ warf. Er lagte ihm die Vorderpfoten auf die Schulter und bellte vor Freude. Er sprang wieder ab, umtanzte den Fremden und attackierte ihn dann aufs neue.

„Aber Botan, so sei doch vernünftig!“ rief Harro, dem die Freude aus den Augen bligte, einen alten Freund wiederzusehen.

Wynheer hörte mißtrauisch auf. Den Namen Botan hatte der Hund ja früher geführt. Nur weil der Name „Botan“ schon unter seiner Schar vertreten ge-wesen war, hatte er ihn in „Roland“ umgetauft.

Die Bekanntschaft gab doch zu denken! —

„Sie kennen den Hund, Herr Auer?“ fragte er forschend. Harro überlegte blitzschnell. Botan hatte seinem Hauptmann Schmiedlung gehört, der nach Ost-afrika gegangen war. Die Wahrheit zu sagen, wäre wohl doch etwas unklug gewesen.

„Nicht die Spur, Herr van der Smissen!“ erklärte er ruhig. „Aber ich sagte Ihnen ja schon, die Hunde haben ihren Narren an mir gefressen. Jedenfalls will dieser mich für Tyras' Zurückhaltung entschädigen! Wie heißt er übrigens? Botan habe ich ihn aufs Ge-ratewohl genannt. Stimmt das zufällig?“

„Er heißt Roland!“ beschied ihn der Holländer mit einem prüfenden Blick. Aber Harro gab sich auch weiter völlig harmlos und unbefangen, rüßte die Einrichtungen, die van der Smissen getroffen hatte, er-zählte von einem Nirokale-Terrier, den er besessen, ur-

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, den 1. Dezember.

* **Bunter Abend.** Die Jugendkompanie Waldenburg veranstaltet, vielseitig zum Ausbruch gebrachten Wünschen entsprechend, am 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der „Gorkauer Bierhalle“ einen zweiten Bunter Abend, bestehend in humoristischen, deklamatorischen und musikalischen Vorträgen. Der Horn'sche Theaterchor „Der Burjische als Leutnant“, welcher am ersten Abend ungeteilten Beifall gefunden hat, wird nochmals aufgeführt werden. Ueber Eintrittspreise und Vorverkaufsstellen gibt der Inzeratenteil nähere Auskunft.

□ **Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Waldenburg** hielt am Freitag die ordentliche Ausschuss-Sitzung im Beratungszimmer der Kasse ab. Die erschienenen Mitglieder wurden vom Arbeitersekretär Kloos namens des Vorstandes herzlich begrüßt. Den Tod fürs Vaterland haben erlitten Vorstandsmitglied Otto Kühn, Kassengehilfe Willi Förster, sowie vier Mitglieder der Kasse. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Die weiteren Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Ausschusses, Sattlermeister Scharf, der zu Beisitzern die Ausschussmitglieder Wenzel und Lewin berief. Den 1. Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Geschäftsberichts durch Vorstandsmitglied Kloos, der denselben eingehend erläuterte. Die Kasse zählte Anfang 1916 3825 Mitglieder, 1782 männliche und 2043 weibliche, am Ende des Jahres 1720 männliche, 2202 weibliche, zusammen 3922. Freiwillig versichert waren 67 männliche und 55 weibliche Personen. Ersatzkassenmitglieder waren 19 männliche und 1 weibliche. Erkrankt waren im Berichtsjahre 4964 Mitglieder, nämlich 2182 männliche und 2782 weibliche, zahnärztl. Behandlung wurde 1877 Mitgliedern, 448 männlichen und 299 weiblichen, zuteil. In Krankenhäusern wurden 81 männliche und 82 weibliche Mitglieder versorgt. Für 22 Mitglieder wurde das Heilverfahren von der Landesversicherungsanstalt Schlesien übernommen. An Beihilfen für Zahnersatz wurden 891,60 Mk. bewilligt; Krankenwohnhilfe wurde in 43 Fällen mit zusammen 5000 Mk. gewährt. Verstorbene sind 25 männliche und 11 weibliche Mitglieder, und zwar im Alter von 14 bis 20 Jahren 4 männliche und 2 weibliche, 20—30 Jahren 3 männliche und 2 weibliche, 30—40 Jahren 2 männliche und 2 weibliche, 40—50 Jahren 8 männliche, 3 weibliche, 50—60 Jahren 4 männliche, 2 weibliche, 60—70 Jahren 3 männliche, 2 weibliche, 70—80 Jahren 1 männliches und 1 weibliches. Es war ein Betriebsunfall mit tödlichem Ausgange zu ver-

zeichnen. Die Familienhilfe hatte eine Einnahme von 2295,08 Mk., dagegen eine Ausgabe von 4405,92 Mk. Aus dem im Laufe des Jahres gegründeten Kriegs-Unterstützungsfonds wurden an besonders bedürftige Mitglieder bezw. deren Angehörige in 7 Fällen zusammen 137 Mk. bewilligt. Der Fonds hat die Genehmigung des Versicherungsamtes erhalten. Zur Abwehr der Schädigung der Kasse durch Simulanten wird eine regelmäßige Kontrolle ausgeübt, und zwar erfolgt 2235 Besuche bei 972 männlichen und 1263 weiblichen Kranken. In 81 Fällen wurde ärztliche Nachuntersuchung angeordnet; in 42 Fällen wurde Arbeitsfähigkeit nachgewiesen. Die gesamten Einnahmen betragen im Berichtsjahre 122 446 Mk., die gesamten Ausgaben 122 204 Mk., so daß ein Bestand von 242 Mk. verbleibt. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 123 316 Mk. An Kriegsanleihe wurden bisher 60 000 Mk. gezeichnet. Für den ausführlichen Bericht dankte die Versammlung Herrn Kloos durch Erheben von den Plätzen. Namens der Rechnungsprüfungskommission berichtete Kaufmann Richard Schubert. Da Einwendungen nicht vorlagen, wurde dem Mandanten Steege unter dem Ausdruck besten Dankes für die umsichtige Kassenführung Entlassung erteilt. Als Kassenprüfer für das laufende Jahr wurden gewählt Kaufmann Schubert, Porzellandreher Lewin und Mahlmühlmeister Schaaf. Es folgte alsdann die Beratung des Haushaltsvoranschlags für 1918. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe auf je 150 950 Mk. festgesetzt gegen 129 650 Mk. im Vorjahre. Die Einnahmen und Ausgaben bis Ende September 1917 betragen 88 857 Mk. Herr Kloos gab darauf eine Uebersicht der Krankheitsfälle, wobei festzustellen war, daß Magen- und Darmkrankheiten auffallend häufig waren. In Zukunft wird die Tätigkeit der Kasse in einem gedruckten Bericht ausführlich dargestellt werden; von einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge wird vorläufig Abstand genommen. Den Kassenvorstand bilden seitens der Arbeitgeber die Kaufleute Gläser, Seeliger, Schubert, Krüger und Fabrikant Warmbt, seitens der Arbeitnehmer Arbeitersekretär Kloos, Hausdiener Schade, Kanerhalter Sadert, Porzellanmaler Hillmer, Korrektor Wenzel, Oberdreher Reichardt, Tischler Plattner, Buchhalter Bogedale, Porzellanschleifer Armer, Schäffer Erner, Techniker Heinig. Die Mehrzahl derselben steht im Felde.

* **Beim Vaterländischen Frauenverein** in Waldenburg i. Schl. gingen an Jubelgaben weiter ein: Frau Clara v. Treutler 100 Mk., Stadtrat Bollberg 100 Mk., Dr. Ritter (Bad Salzbrunn) 50 Mk., Frau Grubenbesitzerin Sprötte (Hermsdorf) 50 Mk., Frau Gutbesitzerin Mary (Hermsdorf) 25 Mk., Kaufmann Robert

Sabig 100 Mk., Frau Fabrikbesitzerin Schachtel (Charlottenbrunn) 100 Mk., Kreisauschuss Waldenburg 1500 Mk., Gemeinde Ober Salzbrunn 30 Mk., Frau Amtsdirektor Conrad (Polznitz) 100 Mk., Frau Syndikatdirektor Arends 100 Mk., Frau Sanitätsrat Adam (Hermsdorf) 20 Mk., Steinhöfenwert Vereinigte Glühhilf-Friedenshoffnung 500 Mk., Frau Justizrat Friederici 100 Mk., Israelitische Gemeinde Waldenburg 100 Mk., Magistrat Friedland 50 Mk., zusammen 100 Mk., Magistrat Friedland 50 Mk., Frau Stadtrat Rahm 100 Mk., zusammen 3125 Mk.

* **Kinderwohlfahrtsfürsorge - Veranstaltung.** Im Mittelpunkt aller sozialen Arbeit steht augenblicklich die Fürsorge für das Kind. Die Teilnahme, die gerade diesem Arbeitsgebiet entgegengebracht wird, geht aus dem Gefühl hervor, daß auf der Erhaltung der sittlichen und körperlichen Gesundheit unseres Nachwuchses die zukünftige Kraft und Widerstandsfähigkeit unseres deutschen Vaterlandes beruht. Es ist daher eine dringende Notwendigkeit, sich Klar zu werden über die großen Gefahren, von denen jetzt noch das Leben tausender von Kindern bedroht wird, und nicht nur das Leben, sondern auch die geistige Entwicklung. Nur durch opferwillige, durchdachte und wahrherzige Zusammenarbeit aller Kräfte, beruflicher sowohl als freiwilliger, können die furchtbaren Wunden geheilt werden, die der Krieg unserm Volke geschlagen hat. Wir weisen deshalb hin auf eine Veranstaltung des hiesigen Kinderwohlfahrtsvereins, die am 7. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der hiesigen evangelischen Mädchenschule stattfinden wird. In derselben wird Prävalin Dr. Winkelmann aus Breslau Bericht erstatten über ihre Arbeit in dem Schles. Kinderwohlfahrtsverein. Außerdem wird Herr Pastor Pohl aus Freiburg einen Vortrag halten über „Bilder aus der Arbeit an der verwahten Jugend.“ Allen denjenigen, die sich für diese so wichtigen Zweige unserer sozialen Arbeit interessieren, sei der Besuch der Veranstaltung dringend empfohlen. Der Eintritt ist frei.

* **Geschäftsfreie Sonntage.** Auf Grund polizeilicher Bekanntmachung gibt es in diesem Jahre für Waldenburg Stadt und Land im Geschäftsverkehr vor dem Weihnachtseisen einen bleiernen, kupfernen, silbernen und goldenen Sonntag, da am 2., 9., 16. und 23. Dezember die Geschäfte außer den üblichen Sonntagsverkaufszeiten auch noch von 2—6 Uhr nachmittags offen gehalten und kaufmännische Angestellte beschäftigt werden können.

* **Zwei Pressenotizen betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Salzsäure und Leder** sind im hiesigen Anzeigenteile enthalten. Die bezüglichen Bekanntmachungen selbst liegen in unserem Geschäftslokale zur Einsichtnahme aus.

Wo bleibt dies und das? *)

Wo bleibt nur das Gemüse? so fragten auch wir im Waldenburger Industriebezirk beifällig, als im Sommer dieses Jahres die Gartenfrüchte gar so spärlich auf den Markt kamen. Wie uns ging es vielen starkesobölkerten und vielfach auch den kleinen Orten. Auf der Kriegswirtschaftlichen Tagung in Breslau konnte man den Breslauer Lebensmittelbezerenten und auch einen Herrn aus Breg, also die Großstadt und Mittelstadt, eindringliche Klagen über die schlechte Gemüseversorgung anstimmen hören. Und diese nahmen sich recht sonderbar aus, hatte doch der Redner von Kriegsernährungsamt kurz vorher von einer „befriedigenden Gemüse- und Obstversorgung der Deutschen Märkte“ gesprochen.

Am es bald zu sagen: Alle drei hatten recht, der Zufriedene und die beiden Unzufriedenen. Ersterer stand auf der hohen Warte der Berliner Zentrale, von der er nur einen Gesamtblick hatte über die Gemüse- und Obstverteilung auf das ganze, große deutsche Reich, die trotz der ihr in den Weg tretenden Schwierigkeiten sich immerhin leidlich glatt vollzog; während doch die Breslauer, Brierer, Waldenburger und andere mit Recht über eine sehr mangelhafte Beschickung der Märkte klagen konnten. Eins muß hier der Erwägung anheimgegeben werden: Wir lassen uns in der Magenfrage zu leicht vom „heiligen Egoismus“ erfassen und denken zumeist gar nicht daran, daß wo anders auch noch Leute wohnen, die wie wir in diesem Falle nach Gemüse verlangen. Solche Leute nannte auch der Herr aus Berlin. Die nach Hunderttausenden zählende Industriebevölkerung in Westfalen, im Rheinland und im Saargebiet mußte gleichfalls etwas in den Kochtopf bekommen. Vor dem Kriege bezogen diese Gebiete ihr Gemüse ausschließlich aus Frankreich und Holland. Mit Ausbruch des Krieges schlossen sich die Tore Frankreichs, und Hollands Gemüseausfuhr wurde mit jedem neuen Kriegsjahr spärlicher. Da kein Gau Deutschlands auf die Belieferung der vorgenannten Gebiete einstellt war, so mußte nach und nach auch der Osten sein möglichstes tun, damit besonders den Arbeitern der arbeits- und gewaltigsten Kriegsschmieden Deutschlands das Gemüse nicht ganz versagt blieb.

*) Gedanken aus den Verhandlungen der Kriegswirtschaftlichen Tagung vom 5.—7. November 1917; vergl. „Der Schleichhandel“ und „Der Bezugsschein“ in Nr. 265 bezw. 273 d. Bl.

7000 Waggons sind täglich mit Garten- und Ackererzeugnissen vom Osten nach dem Westen zerollt. Ohne weiteres wird zugegeben werden müssen, daß da und dort die Versorgung mit Obst und Gemüse hätte besser sein können, wenn nicht tatsächlich Fehler gemacht worden wären. Diese Ursachen aber weichen weit zurück, wenn man die außerordentlichen Schwierigkeiten in Betracht zieht, die eine Rationierung des wenig haltbaren Gemüses und Frischobstes an und für sich und die Verteilung dieser Erzeugnisse im allgemeinen gerade in diesem Jahre zu überwinden hatten. Die Trockenheit und die Insektenplage haben besonders den Kohl- und Rübenbau mitgespielt, und das gerade dort, wo sich die Landwirtschaft teils aus Spekulation, teils um einem wirtschaftlichen Bedürfnis entgegenzukommen, auf den Gemüsebau geworfen hatte. Dem Breslauer Lebensmittelbezerenten wurde auf die Klage, seine Stadt habe wohl Lieferungsverträge abgeschlossen, aber kein Gemüse erhalten, von einem Gutsherrn gesagt, daß der landwirtschaftliche Gemüsebau sehr gern seinen Verpflichtungen nachgekommen wäre, wenn ihn nicht die große Gießkanne des Himmels im Stich gelassen hätte. Zu diesem Mißstand trat der leidige Wagenmangel auf den Eisenbahnen. Er lag vor allem in den Truppenverchiebungen nach Italien begründet. Und wenn der Vortragende aus Berlin bei diesem Punkte die Worte brauchte: „Die Ereignisse in Oberitalien sind wohl wert, daß wir die Obst- und Gemüseknappheit des Sommers vergessen“, so war das wahrlich kein leeres Trostsprüchlein.

Wohin das viele Obst gekommen ist, wurde auch verraten. Es sind die Marmeladenfabriken mit fünf Millionen Zentner Obst eingebedet worden. Zur Streckung sollen Kürbisse und Mören verwendet werden, damit im Winter für den Kopf und Tag etwa 30 Gramm Marmelade zur Verfügung gestellt werden können.

Eine oft aufgeworfene Frage ist auch die: Wo bleibt das rumänische Getreide? Die rumänische Ernte wird vielfach als das Heinkelmannchen angesehen, das immer helfen müsse. Das ist aber ein ganz unbegründeter Optimismus. Zunächst wurden im rumänischen Feldzuge viel Getreidevorräte durch die Feinde vernichtet. Im besetzten Gebiet sind nur 90 Prozent des landwirtschaftlichen Bodens bestellt, deren Ertrag bei weitem nicht an die Friedensernte heranreicht. Einen Teil des rumänischen Getreides erhalten unsere Verbündeten, den größten fordert die Seeresverwaltung. Und dennoch fiel auch für uns alle aus Rumänien

ein recht ansehnliches Stück Brot ab. Hören wir, was der Vertreter der Zentral-Eintaufgesellschaft darüber berichtet. Diese in der Handelswelt nicht gerade mit liebevollen Augen betrachtete Gesellschaft hat gerade auf dem Balkan Bewundernswertes geleistet. Sie hat für die Heranschaffung der Waren schon vor Eintritt Rumäniens in den Krieg sich eine eigene, den ungewöhnlichen Schiffsfahrtsverhältnissen auf der Donau am Eiserne Tor angepasste Flotte von 56 Dampfern angelegt, die heute die besten Dienste leistet. Es wurde der B.-E.-G. von sachverständiger Seite versichert, daß sie aus Rumänien monatlich nicht mehr als 50 000 Tonnen Getreide herauschaffen könne. Sie hat aber im November 1915 bereits 53 000 Tonnen Lebensmittel, im Dezember 1915 83 000 Tonnen, im Januar 1916 über 100 000 Tonnen und im Mai 1916 sogar über 200 000 Tonnen ausgeführt. Bei Ausbruch des Krieges mit Rumänien hatte sie 2½ Millionen Tonnen Getreide herausgebracht, wovon 1¼ Million an Oesterreich-Ungarn gingen. Aus diesem Grunde war es möglich, daß im Frühjahr 1916 die Brotkarte bei uns nicht wesentlich beschnitten zu werden brauchte.

Zu den Artikeln, über deren Verbleib man sich vielfach den Kopf zerbricht, gehört auch der holländische Käse, und gerade deshalb, weil man weiß, daß er in noch recht achtunggebietenden Mengen in Deutschland eingeführt wird. Auf der Breslauer Kriegswirtschaftlichen Tagung wurde die letzte Jahresmenge auf 86 000 Tonnen bewertet, d. s. 3000 Tonnen auf den Monat. Davon aber werden 2500 Tonnen an die Seeresverwaltung einschließlich die Kriegsindustrie abgegeben. Die übrigen 500 Tonnen kommen zur Verteilung. Rechnen wir die Zahl der darauf Anspruch habenden Mägen auf 50 Millionen, so kommt auf jeden für den Monat — zehn Gramm. Mit hin d. s. f. wir uns durchaus nicht wundern, wenn der Verkauf holländischen Käses zu den größten Seltenheiten unserer Tage gehört.

Also eines müssen wir, wenn wir verbrießlich nach diesem oder jenem fragen, uns immer vor Augen halten, nämlich den von der Strenge des Krieges diktierten Verteilungsplan unserer Nahrungsmittel. Dieser bedient zuerst das Meer, die Marine, die Heim-lazarette und die Rüstungsindustrie. So bleibt für die Zivilbevölkerung natürlich nicht viel übrig. Da diese aber weiß, daß sie im Schutz der Vorgenannten steht, so wird sie ihnen gern in der Magenfrage den wohlverdienten Vortritt lassen. Custos.

Erhöhung der zum Verkauf freigegebenen Abgabemengen von Strickgarnen. Wir weisen auf die bezügliche Pressenotiz im Anzeigenteile der heutigen Nummer hin mit dem Bemerkten, daß die Bekanntmachung selbst in unserer Geschäftsstelle zur Einschuldung ausliegt.

Rechtzeitige Weihnachts-Inserate sind doppelt wertvoll, sowohl für das Publikum, das danach bei Zeiten seinen Bedarf auswählen kann, wie für den Geschäftsmann, der nach den harten Jahreswochen vielfach auf die Einnahmen aus der Weihnachtszeit angewiesen ist. Das Weihnachtsangebot an Waren ist im ganzen genommen noch immer reichlich, aber die Menge der einzelnen Gegenstände ist beschränkt. Wer also seinen Wunsch auf einen bestimmten Artikel richtet, muß sich beeilen. Im Interesse seiner Kundschaft muß also jeder Geschäftsmann darauf hinarbeiten, und diese sich danach richten. Darum' also rechtzeitige Weihnachts-Inserate und sie recht beachtet, indem baldigst mit dem Einkäufen begonnen wird.

15. ordentliche Schlesische Provinzial-Synode. Donnerstag vormittag wurde die dritte Vollsigung der Synode durch den Oberpräsidialrat eröffnet. Das Antworttelegramm, das aus dem Kabinett des Kaisers eingegangen ist, wurde bekanntgegeben, und ein von den Führern der Gruppen eingegangener Antrag, die evangelischen Gemeinden aufzurufen, in evangelischem Bewußtsein fest und treu einzutreten für die heiligen Güter der deutschen Reformation, einstimmig angenommen. Der Haushaltsplan für die neue Synodalperiode fand ebenfalls einstimmige Annahme. Es folgten eine größere Anzahl Wahlen, während die anderen Beratungsvergegenstände innere Angelegenheiten betrafen. Der Präses dankte allen Teilnehmern für ihre Mit-

arbeit und sprach seinen besonderen Dank dem Königl. Kommissarius D. Schuster aus. Schließlich wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgetragen, worauf der Präsident für das einmütige Zusammenarbeiten seinen Dank ausdrückte mit dem Wunsch, daß alsbald der Frieden seinen Einzug halten möge.

Brennlich-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitag-Vormittagsziehung fielen 15 000 Mark auf Nr. 103983, 10 000 Mark auf Nr. 23010, 5000 Mark auf Nr. 103931 158424, 3000 Mark auf Nr. 8883 8519 10824 14857 20494 81248 31997 33996 97888 88207 89710 40629 41512 45910 52747 55688 57948 59419 80553 86345 90846 102063 108283 117204 135140 135401 150325 165977 170256 178317 176189 176692 185211 186418 197878 202897 210099 212815 218435 221821 226904. — In der Nachmittagsziehung fielen 10 000 Mark auf Nr. 178547, 5000 Mark auf Nr. 1201 89565 54140 63153 131524 179950, 3000 Mark auf Nr. 4367 14715 20447 21443 23227 25000 23819 39294 39413 45498 49139 50894 59051 64739 68639 81113 83359 90280 97351 102551 110995 113437 114761 126028 127180 157572 182181 198715 205854 212754 228643 227886 230048 (Ohne Gewähr.)

3ehauptnichtigkeiten aus Zink. Der Bundesrat hat zu einer Verordnung über die Prägung von Zehnpfennigstücken aus Zink seine Zustimmung gegeben.

Orient-Theater! Töret die Elektrizität? Hierzu wird dem "Wochenblatt" berichtet: Ueber interessante Experimente, die ein junger Mann namens Quill mit sich hat vornehmen lassen, um zu beweisen, daß Elektrizität nicht immer töret, wird aus Berlin berichtet: Quill ließ sich am 1. März 1914 einen Strom von 18 000 Volt, also 1000 Volt mehr als sonst bei Hinrichtungen angewandt werden, durch seinen Körper

leiten. Während die 18 000 Volt in seinem Körper waren, konnte man an seinen Fingerspitzen sich eine Zigarre anzünden, ein Taschentuch an seine Wange gehalten, brannte lichtlos, eine Petroleumlampe an seine Schuhsohlen gehalten, brannte augenblicklich, ferner nahm er zwei Kohlenstifte in seine Hände und siehe da, der den Körper durchziehende elektrische Strom brachte diese sofort zum Glühen, so daß im Moment der Berührung ein vollkommenes elektrisches Bogenlicht entstand, rätselhafteste Erscheinungen, welche das Interesse eines jeden einzelnen herausfordern und momentan die Wissenschaft zum Nachdenken anregen. Wie verlanet, kommt dieses Phänomen, welches nicht seinesgleichen hat, auch zu uns am nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, und wird hier im Orient-Theater gastieren, es stehen also einige recht interessante Tage in Aussicht.

Kaiser-Panorama. Die erste Dezemberwoche beginnt das Kaiser-Panorama mit der Ausstellung der hochinteressanten Serie: "Berlin in der Kriegszeit." Diese erbringt aus neue den Beweis, wie angelegentlich der Vester des Kunstinstituts bestrebt ist, die Darbietungen desselben so abwechslungsreich als möglich zu gestalten. Gab uns ein Teil der bisher ausgestellten Serien Gelegenheit, die Begebenheiten an den verschiedenen Fronten zu studieren, so dürfte es nicht minder interessieren, zu sehen, wie sich das Leben und Treiben in Berlin, der Hauptstadt unseres Landes, in der Kriegszeit abspielt. Wichtige Vorkommnisse, interessante Szenen sind im Bilde festgehalten; daneben bringt der Zyklus auch Aufnahmen aus dem königlichen Schlosse. — Die mit so großem Versaß aufgenommenen Ansichten aus dem flandrischen Kriegsgelände bleiben nur noch bis heute abend in der Ausstellung.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag).

In der Woche vom 2. Dezember bis 8. Dezember Begräbnisse und Trauungen nach SeelSORgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodag; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Herr Pastor prim. Forter; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst; Herr Pastor Lehmann; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Forter.

Mittwoch den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann; abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor Rodag.

Hermisdorf:

Sonntag den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst u. Taufen in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodag; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag.

Donnerstag den 6. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann; abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodag.

Donnerstag den 6. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im Gemeindefaal: Herr Pastor prim. Forter.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner.

Mittwoch den 5. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im Vereinsaal: Herr Pastor prim. Forter.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.

Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste der hiesigen evang.-altlutherischen Kirche.

Sonntag den 2. Dezember, vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele.

Mittwoch den 5. Dezember, abends 1/2 Uhr Adventsvesper: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; abends 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und hl. Segen.

Wochentags 1/2, 7 Uhr Korate-Hochamt; 7 und 1/8 Uhr hl. Messen.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 1/2 Uhr Kriegsbetsunde.

Sonabend den 8. Dezember (Zeit Maria unbefleckte Empfängnis), früh 1/2, 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz und hl. Segen.

Beichtgelegenheit täglich zur Zeit des Gottesdienstes, am Donnerstag, Freitag und Sonnabend auch nachmittags 5 und 7 Uhr.

Katholischer Taufstimmungs-Gottesdienst.

Sonntag den 2. September, nachmittags 3 Uhr in Altwasser.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), vormittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Donnerstag den 6. Dezember, abends 7 Uhr Kriegsbetsunde.

Donnerstag abends und Freitag früh von 8 Uhr an Beichtgelegenheit.

Freitag den 7. Dezember (Herz-Jesu-Freitag), früh 7 Uhr Hochamt.

Sonabend den 8. Dezember (Zeit Maria unbefleckte Empfängnis), der Gottesdienst wie an Sonntagen.

Die hl. Messen an Wochentagen früh 7 Uhr.

Vor jeder hl. Messe in Beichtgelegenheit.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; vormittags 11 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Mittwoch den 5. Dezember, vormittags 10 Uhr Taufen; abends 7 Uhr Kriegsbetsunde im Konfirmandensaal: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitaneel und hl. Segen.

An Wochentagen früh 7 Uhr hl. Messe.

Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsbetsunde.

Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienste, sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 3 Uhr Taufstimmungs-gottesdienst.

Dienstag den 4. Dezember, abends 7 Uhr Kriegsbetsunde im "Grünen Baum".

Mittwoch den 5. Dezember, abends 7 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents- und Herz-Jesu-Sonntag), vormittags 8 1/2 Uhr hl. Beichte; Vormittags-gottesdienst wie gewöhnlich und in der Frühmesse um 7 Uhr Generalkommunion des kath. Gesellen- und Jugendvereins; nachmittags 2 Uhr Vitaneel und hl. Segen; nachmittags 3 Uhr Taufstimmungs-gottesdienst.

Im Advent an Wochentagen früh 8 1/2 Uhr Korate messen und Mittwoch und Sonnabend Korateamt.

Dienstag den 4. Dezember hl. Messe in Seltendorf.

Donnerstag den 6. Dezember, abends 7 Uhr hl. Beichte der Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft.

Freitag den 7. Dezember (Herz-Jesu-Freitag), vormittags 1/2 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/2 Uhr hl. Messe mit Orgelbegleitung; nachmittags 5 Uhr hl. Beichte; abends 7 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Sonabend den 8. Dezember (Maria Empfängnis), früh 1/2, 7 Uhr hl. Beichte; Vormittagsgottesdienst wie gewöhnlich und in der Frühmesse um 7 Uhr Generalkommunion des Vinzens- und Rosenkranzvereins; nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Sandberg.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 11 1/2 Uhr Taufen.

Mittwoch den 5. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents- und Herz-Jesu-Sonntag), früh 8 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/2 Uhr Frühmesse (Generalkommunion der Mitglieder der Kongregation und Herz-Jesu-Bruderschaft); vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz und hl. Segen; nachmittags 1 1/2 Uhr Kongregationsandacht.

Freitag den 7. Dezember (Herz-Jesu-Freitag), vormittags 1/2 Uhr hl. Beichte; vormittags 7 Uhr Korate-Hochamt; abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Gottesdienstordnung für die evangelische Kirche in Weißstein.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Dieterich-Thebestuß (Chorgefang: "Tochter Zion freue dich"); vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gottesdienstordnung für die katholische Pfarrkirche in Weißstein.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), früh von 8 Uhr ab Beichtgelegenheit, früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 1 Uhr Taufen; nachmittags 2 Uhr Monatsandacht der Rosenkranzbruderschaft, bestehend in Prozession, Rosenkranzgebete und hl. Segen.

Dienstag den 4. Dezember, abends 7 Uhr Kriegsbetsunde und hl. Segen; darauf Beichtgelegenheit.

Donnerstag den 6. Dezember, von 1/2 bis 6 Uhr und abends von 8 bis 9 Uhr Beichtgelegenheit.

Freitag den 7. Dezember (Herz-Jesu-Freitag), früh von 1/2 Uhr ab Beichtgelegenheit; um 7 Uhr hl. Messe mit hl. Segen und Herz-Jesu-Andacht.

Sonabend den 8. Dezember (Zeit der unbefleckten Empfängnis Mariens, ein gebotener Feiertag), früh von 8 Uhr ab Beichtgelegenheit; früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Lauretanische Vitaneel und hl. Segen.

Montag und Donnerstag früh 7 Uhr während der Adventszeit Korateamt.

Bethel-Kapelle Neu-Salzbrunn.

(Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen.) Sonntag den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Predigt.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Abel; vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Zeller.

Mittwoch den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; abends 7 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Zeller.

Evangelische Kirche in Charlottenbrunn.

Sonntag den 2. Dezember (1. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: Herr Superintendent Biehler.

Blumenau.

Sonntag den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls für Alte und Kranke: Herr Pastor Medlich.

Steingrund.

Sonntag den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Medlich.

Stadttheater. Auf die am Sonntag stattfindende Doppel-Vorstellung sei nochmals ganz besonders hingewiesen. Nachmittags 3 Uhr gelangt für die liebe Jugend und deren Freunde das Zaubermärchen „Rotkäppchen und der Wolf“ zur Aufführung. Als Abend-Vorstellung ist die letzte Wiederholung der Operette „Der Zuzbaron“ angelegt. — Nach dem großen Erfolg, den die Schwant-Novität „Junggesellendämmerung“ von Toni Impeloven bei der Erstaufführung am Donnerstag hatte, hat die Direktion das Stück nochmals für Dienstag auf den Spielplan gesetzt. — In Vorbereitung befindet sich der neueste Operettenschlager „Egon und seine Frauen“.

Städtisches Volkstheater. Das am Sonntag den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Gorkauer Bierhalle stattfindende dritte Städtische Volkstheater bietet fast durchweg leichtere musikalische Kost, die ja bekanntlich von der Mehrzahl der Konzertbesucher bevorzugt wird. Man will gefällige Weisen, prickelnde Musik hören, und diesen Anforderungen entspricht das Programm in vollstem Maße. Es enthält u. a. die Namen der Komponisten Strauß, Fall, Suppé, Lehár, die mit ihren beliebtesten Operetten vertreten sind. Das Konzert ist somit auf einen fröhlichen Ton gestimmt und dürfte in dieser Zusammensetzung seine Anziehungskraft auf einen großen Teil des Publikums nicht verfehlen.

Musikfolge zu dem am Sonntag den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Gorkauer Bierhalle stattfindenden 3. Volkstheater:

1. Eisner: Marsch „Die lustige Woche“.
2. Suppé: Ouvertüre z. Operette „Leichte Cavallerie“.
3. Fall: Walzer a. d. Operette „Der liebe Augustin“.
4. Strauß: Fantasie a. d. Operette „Die Fledermaus“.
5. Strauß: Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“.
6. Brahms: Fänze 5 und 6.
7. Gounod: „Frühlingslied“.
8. Lehár: Potpourri a. d. Operette „Der Graf von Luxemburg“.

Gottesberg. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt Gasthofbesitzer und Stadtverordneter Heinrich Krieger.

Ober Waldenburg. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Garde-Füsilier Hermann Weiß, Sohn des Fernbauers Robert Weiß hier selbst.

Dittersbach. Die beliebtesten „Schlesischen Unikums“ (Direktion A. Stanoek) gastieren am Sonntag den 2. Dezember im Gasthof „zum Fleißbar“ hier selbst.

Es finden wiederum zwei Varietee-Vorstellungen, die erste nachmittags 4 Uhr, die andere abends 8 Uhr, statt. Das Programm ist ein überaus reichhaltiges und kommt auch in der Nachmittagsvorstellung unmerklich zur Ausführung. Gleich den vorhergehenden Varietee-Darbietungen dürfte auch dem Gastspiel der Stanoek-Truppe ein voller Erfolg beschieden sein.

Dittersbach. Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Am 27. November fand die Generalversammlung des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins im Vereinslokal statt. Der Verein steht auf ein 20jähriges Bestehen zurück. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 170. Außerdem gehören ihm zwei Ehrenmitglieder an. In der Heimat starben die Mitglieder Käse, Föhner und Süssenbach. Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland der Danlungsgenosse Bruno Eger. Der Vorsitzende, Pastor Born, widmete den vereinigten Vereinsbrüdern persönliche Worte des Gedenkens. Durch Verzug usw. scheideten fünf Mitglieder aus. Im Seeresdienst befinden sich 43 Vereinsbrüder. Ihrer soll Weihnachten durch Ueberwindung eines Weihnachtsgrüßes und von Zigaretten gedacht werden. Für die von der Bundesgeschäftsstelle ausgesandte Christenversendung ins Feld wurden 10 Mk. bewilligt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Die Kasse schloß in Einnahme und Ausgabe mit 349,24 Mk. bezw. 322,49 Mk. ab. Am 4. Adventsonntag soll in der „Friedenshoffnung“ eine bescheidene Weihnachtsfeier stattfinden.

Weiße Stein. Waisenhaus-Spende-Annahmestelle. Die hiesige Gemeindefarke ist Annahmestelle für Spenden zum evangelischen Waisenhaus im Kreise.

Weiße Stein. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen Gutsbesitzer Karl Reimann und Gutsbesitzer Ernst Emmrich von hier.

Altwasser. Diebstahl. — Töblich verunglückt. In eine Kodenkammer eines Hauses in Ober Altwasser brachen Diebe ein und erbeuteten einen Zentner Kartoffeln, einen Zentner Zuckerrüben und mehrere Liter Rübensaft. — Am Freitag vormittag verunglückte ein Schlepper auf dem hiesigen Tiefbau beim Verladen von Kohlenstaub töblich. Er stürzte in den Verladetrichter und die nachstürzenden Kohlenstaubmassen erstickten ihn. Seine Leiche hat man bis jetzt noch nicht gefunden.

A. Neuhendorf. Auszeichnung. — Einbruchdiebstahl. Gutsbesitzer Heinrich Speer, Unteroffizier in einer Maschinengewehrabteilung, wurde unter Be-

förderung zum Sergeanten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Bei dem Gutsbesitzer Kirsch wurde Anfang November ein nächtlicher Einbruch verübt. Nach Berichtigung des Küchenfensters war der Dieb in das Gewölbe eingedrungen und wurden aus demselben etwa 6 Liter Rübensaft, Brot und eine kleine Menge Butter gestohlen. Hierbei ließ der Dieb einen Stock zurück, der ihm zum Verräter wurde. Als Eigentümer von hier ermittelt, der auch bei seiner polizeilichen Vernehmung den Diebstahl eingestand.

A. Dittmannsdorf. Volksbücherei. — Kriegsunterstützungen. In der hiesigen evangelischen Schule ist für diesen Winter der Bücherlasten von der Volksbibliothek des Kreises Waldenburg aufgestellt worden. Das Verleihen der Bücher ist unentgeltlich. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Mittwoch durch Kantor Müller. Bücherverzeichnis kosten 10 Pfg. — Im hiesigen Gemeindebezirk wurden im November an Familien oder deren Angehörige von 80 Kriegsteilnehmern 2374,25 Mark Kriegsunterstützungen ausbezahlt.

Wüstewaltersdorf. Evangelischer Frauenverein. — Auszeichnung. Der Jahresbericht, welcher am Donnerstag in der Generalversammlung erstattet wurde, wies zunächst auf die Stiftung der Firma Wobsky-Hartmann-Wiesen in Höhe von 1000 Mk. hin, die der Kriegskasse zugeführt wurden. Er hob weiter die rege Vereinsarbeit während des Kriegsjahres hervor und bat um weitere Tätigkeit im Dienste der guten Sache. Der Verein hat für die gelieferte Wolle 4399 Paar Socken von 51 Frauen und 31 Schwestern herstellen lassen und dafür 3959 Mk. Arbeitslöhne gezahlt. Die Stammkasse hatte eine Einnahme von 912,58 Mk. und eine Ausgabe von 576,88 Mk.; das Vermögen beläuft sich auf 4200,22 Mk. Die Kriegskasse weist eine Einnahme von 6842,84 Mk. und eine Ausgabe von 6925,41 Mk. auf. Der Schrift- und Kassensführerin wird für ihre große Mithewaltung herzlichster Dank ausgesprochen. Eine besondere Weihnachtsfeier soll dieses Jahr nicht stattfinden, da es an Sachen für die Besorgung fehlt. Zu einer Versammlung behufs Besprechung über Zusammenschluß der gleichen Vereine des Kreises werden zwei Vertreterinnen entsandt. — Fabrikdirektor S. Langer wurde mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg
in Waldenburg i. Schl.
vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Christliche Versammlungen
Waldenburg Neumadi.
Hermannstraße Nr. 23 part.,
Eingang Sreienaustraße.
Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt.
Montag, abends 8 Uhr: Frauensrunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Neu-apostolische Gemeinde,
Auenstraße 23. part.
Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.
Freunde sind herzlich eingeladen.
Baptistengemeinde Altwasser,
Charlottenbrunnernr. 195.
Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag abends 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Dittersbach,
Hauptstraße 148, 11.
Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.
Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Blumenau,
Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachmittags 8 Uhr: Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Freiburg,
Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr: Versammlung.
Baptistengemeinde Neu Salzbrunn,
Bethel-Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachm. 4 Uhr: Predigt.
Donnerstag abds 8 Uhr: Predigt.

Städtischer Gemüse-Verkauf.
Im städtischen Keller Scheuerstraße 5b findet
Montag vormittags von 8-11 Uhr für die Buchstaben A-C
nachmittags 2-4 „ „ „ „ D-E
Dienstag vormittags 8-11 „ „ „ „ F-G
nachmittags 2-4 „ „ „ „ H
Mittwoch vormittags 8-11 „ „ „ „ I-K
nachmittags 2-4 „ „ „ „ L-M
Donnerstag vormittags 8-11 „ „ „ „ N-O
nachmittags 2-4 „ „ „ „ P-Q
Freitag vormittags 8-11 „ „ „ „ R-S
nachmittags 2-4 „ „ „ „ Sch-St
Sonntag vormittags 8-11 „ „ „ „ T, U-V
nachmittags 2-4 „ „ „ „ W-Z
ein Verkauf gegen Vorlegung der Brotkarten statt.
Waldenburg, den 1. Dezember 1917.
Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Kinder-Nährmittelfarte.
In der Woche vom 3. bis 9. Dezember können gegen Abschnitt 5 der Kindernährmittelfarte
125 g Haferfloren für 11 Pf.
bei der Firma J. A. Reichelt, Scheuerstraße, und Arthur Heinrich in der Neustadt empfangen werden.
Waldenburg, den 1. Dezember 1917.
Der Magistrat.

Beratung für arbeitende Frauen und Mädchen.
Zwecks Erteilung von Rat und Hilfe für arbeitende Frauen und Mädchen und deren Familien findet in den Räumen unseres Versicherungsamtes im Kaiserhof, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Portal 2, erstes Obergeschoss, jeden
Dienstag, von 5 bis 7 Uhr nachmittags,
eine Sprechstunde statt, zu der jede in Waldenburg wohnende Arbeiterin Zutritt hat. Die Sprechstunde wird von Damen abgehalten, welche dem Ausschuss der unterzeichneten Kriegsfürsorge angehören.
Waldenburg, den 10. November 1917.
Städtische Kriegsfürsorgestelle,
Abteilung Vaterländischer Hilfsdienst.
Dr. Erdmann.

Städtischer Schlachthof.
Wegen Reparatur können Montag den 3. Dezember Schlachtungen nicht vorgenommen werden.
Waldenburg, den 1. Dezember 1917.
Die Schlachthofverwaltung.
In unser Handelsregister A. Bd. II Nr. 416 ist bei der Firma
Johanna Knorn, Waldenburg, am 27. November 1917 eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Waldenburg Schl.

Lebensmittelfarten.
Die Abschnitte 72 bis 80 der alten Lebensmittelfarte werden hierdurch für ungültig erklärt und sind zu vernichten. In der Woche vom 3. zum 9. n. Mts. können gegen Abschnitt 1 der neuen Lebensmittelfarte
entweder 125 Gramm Graupen zum Preise von 8 Pfg. oder
125 Gramm Hafermehl zum Preise von 11 Pfg.
empfangen werden.
Nach Ablauf dieser Woche verliert der Abschnitt seine Gültigkeit.
Waldenburg, den 26. November 1917.
Der Landrat.

Waldenburg, den 26. November 1917.
Der Magistrat.
Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 26. 11. 17.
Dittersbach, 26. 11. 17.
Bärengrund, 26. 11. 17.
Neuhendorf, 26. 11. 17.
Dittmannsdorf, 26. 11. 17.
Scheidorf, 26. 11. 17.
Altham, 26. 11. 17.
Neuham, 26. 11. 17.
Langwaltersdorf, 26. 11. 17.
Schmwalder, 26. 11. 17.

Pressenotiz
zu der Nachtragsbekanntmachung Nr. W. I. 1680/10. 17. S. N. N. vom 1. Dezember 1917.
Im § 4, 2b der Bekanntmachung, betreffend Beräucherungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Tritot-, Wick- und Strickgarne vom 31. Dezember 1915, ist bestimmt, daß 10 vom Hundert der damals in Warenhäusern und 30 vom Hundert der damals in sonnigen offenen Ladengeschäften vorhandenen Strickgarne unter bestimmten Voraussetzungen im Kleinverkauf und an Hausgewerbebetriebe abgegeben werden dürfen. Diese zum Verkauf freigegebenen Teilmengen sind inzwischen durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. I. 1464/7. 16. S. N. N. auf 40 bzw. 50 vom Hundert und durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. I. 210/12. 16. S. N. N. auf 60 vom Hundert — mindestens aber 25 kg — erhöht worden. Sie erlahren zum 1. Dezember 1917 infolgedessen eine neue Erhöhung, als von da ab 80 vom Hundert aller am 31. Dezember 1915 in Warenhäusern und offenen Ladengeschäften vorhandenen Strickgarne unter den bisherigen Voraussetzungen abgegeben werden dürfen. Auch der nach Abzug dieser 80 vom Hundert verbleibende Rest darf in gleicher Weise abgegeben werden, wenn er nicht mehr als 5 kg beträgt. Der Verkaufspreis darf den vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer erzielten Verkaufspreis um höchstens 12 vom Hundert übersteigen.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landrats-ämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.
Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Pressenotiz.
Am 1. Dezember 1917 tritt eine Nachtragsbekanntmachung Nr. 2. 888/11. 17. S. N. N. zu der Bekanntmachung vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leber (Nr. 2. 888/7. 17. S. N. N.) in Kraft.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landrats-ämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.
Breslau, den 28. November 1917.
Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Breftenotiz.

Zu der Bekanntmachung Nr. 1/7. 17. U. 10 vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme, Behänderhebung und Höchstpreise für Salzsäure, ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. 100/11. 17. U. 10 vom 1. Dezember 1917 erlassen worden. Durch die Nachtragsbekanntmachung erhält § 13 eine neue Fassung. Sie bezweckt, den in der Zwischenzeit gestiegenen Unkosten für Verpackung und Lieferung Rechnung zu tragen. Ferner sind einige ergänzende Bestimmungen, die sich in der Praxis als wünschenswert herausgestellt haben, eingefügt worden. Hierdurch sind die Vorschriften über Salzsäure mit denen über Schwefelsäure und Oleum in Übereinstimmung gebracht worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen. Breslau, den 28. November 1917.

Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armee-Korps

Öffentliche Bekanntmachung.

Zu amtlichen Aufkäufern im Sinne der Bekanntmachung Nr. 5. 2202 7. 17. S. R. A. betreffend Beschlagnahme von Weiden, Weidenrinden und Weidenrinde vom 10. Oktober 1917 sind bestellt und werden hiermit öffentlich bekannt gegeben:

1. Herr Ludwig Wolf i. Ja. W. Strauß, Weidengroßhandlung Brieg, Bez. Breslau, für den Bezirk rechts der Oder bis zur Linie Brieg, Namslau, Costau.
2. Herr Curt Stütze i. Ja. Stütze Söhne, Brieg, für den Bezirk links der Oder bis zur Linie Brieg, Strehlen, Frankenstein, Neinerz.
3. Herr R. Samulski, Weidengroßhändler, Trachenberg für den Bezirk nördlich der Linie Brieg, Namslau, Costau, rechts der Oder.
4. Herr Rothmayer-Jnnungs-Obermeister Ihmann, Breslau, für den Bezirk nordwestlich der Linie Brieg, Strehlen, Frankenstein, Neinerz, links der Oder innerhalb des Korpsbereichs G. U. S.

Freigabeantrag für Materialsbezug im Sinne der vorangehenden Beschlagnahmeverfügung sind innerhalb der Bezirke an die für diese bestimmten amtlichen Aufkäufer zu richten, die allein befugt sind, diesen Einkauf durchzuführen und die Materialszuweisung zu veranlassen.

Breslau, den 31. Oktober 1917.

Kriegsamtstelle Breslau.

Der Vorstand.
Stavenhagen, Major.

Ausnahmen von der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auf Grund der mir seitens des Herrn Regierungspräsidenten erteilten Ermächtigung genehmige ich hiermit, daß außer den in der Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 24. Januar 1906 (Kreisblatt Seite 120 Nr. 21) bezeichneten beiden Sonntagen vor Weihnachten im laufenden Jahre auch während des dritten und vierten Sonntages vor dem genannten Feste, das in am 2. und 9. Dezember d. Js., innerhalb des ganzen Kreises Waldenburg mit Ausnahme des Bezirks der Städte Waldenburg und Gottesberg, wo die Polizeiverwaltungen zur Verfügung in dieser Angelegenheit ermächtigt sind, in allen Zweigen des Handelsgewerbes außer der gesetzlich freigegebenen fünfständigen Beschäftigungszeit eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen in der Zeit von 2-6 Uhr nachmittags stattfindet.

Die Polizeiverwaltung von Friedland und die Herren Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich, die von vorstehender Vergünstigung betroffenen Gewerbetreibenden hiervon in Kenntnis zu setzen. Waldenburg, den 22. November 1917.

Der Landrat.

Pferdebesitzwechsel-Verbot.

Nachdem vom stellvertretenden Generalkommando eine Pferdevermüsterung angeordnet worden ist, wird von heute ab bis nach Beendigung der Vermüsterung der Besitzwechsel von Pferden im hiesigen Kreise untersagt.

Zu widerhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der im § 27 des Kriegsvollzugsgesetzes vom 13. 6. 1873 (R.-G.-Bl. S. 129) vorgesehenen Strafe (bis 150 Mark) geahndet. Waldenburg, den 24. November 1917.

Der Landrat.

Verkehr mit Gänsen.

Nachdem durch die Bundesratsverordnung vom 3. Juli 1917 (R.-G.-Bl. S. 581) die endgültige Abgabe von geschlachteten Gänsen durch die Züchter oder Mäster vom 25. November 1917 ab bis auf weiteres verboten worden ist, wird für den Kreis Waldenburg folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Gänsen aus dem Kreise Waldenburg ist nur mit Genehmigung des Landrats gestattet.

§ 2.

Gänse, welche seitens der Züchter oder Mäster lebend oder geschlachtet zur Abgabe gelangen sollen, sind unter vorheriger schriftlicher Meldung an das Landratsamt, der Kreiswildstelle in Waldenburg (Oberassistent Konrad Schubert, Schloß Waldenburg) abzuliefern.

§ 3.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Waldenburg, den 26. November 1917.

Der Landrat.

Hauschlachtungen.

Es sind Gerüchte über Verbote der Hauschlachtungen im Umlauf, die jeder Begründung entbehren.

Hauschlachtungen von Schweinen, welche von den Mästern vor dem 15. Oktober 1917 eingestellt sind, können nach wie vor genehmigt werden, sofern die Schweine mindestens 12 Wochen gemästet sind und Fleischvorräte aus früheren Schlachtungen nicht mehr vorhanden sind.

Hauschlachtungen von Schweinen, die erst nach dem 15. Oktober 1917 zur Mast eingestellt worden sind, werden nur dann genehmigt, wenn dem Schlachtantrage die zur Einstellung des Schweines erforderliche gewesene landrätliche Genehmigung beige-

jügt ist. Schweine, welche ohne behördliche Erlaubnis nach dem 15. Oktober 1917 zur Mast eingestellt sind, verfallen dem Kommunalverband, auch wenn sie 12 Wochen gemästet sind.

Waldenburg, den 26. November 1917.

Der Landrat.

Butterpreis.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlessien und der Bezirksstelle für den Reg.-Bez. Breslau wird mit Gültigkeit vom 30. November 1917 der Kleinhandelshöchstpreis für 1 Pfund Butter in markfähiger Ware auf

3,10 Mark

festgesetzt.

Abweichende frühere Preisfestsetzungen werden hiermit aufgehoben.

Ueberschreitung des Höchstpreises wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft. Waldenburg, den 27. November 1917.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 30. 11. 17. Amts- u. Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Dittersbach, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Bärengrund, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Neuzendorf, 30. 11. 17. Amtsvorsteher.

Dittmannsdorf, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Seitendorf, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Althain, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Neuhain, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Langwallersdorf, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Lehmannsdorf, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Waldenburg.

Rechnungsabschluss für 1916.

Nr.	Gegenstand der Einnahme und Ausgabe	Reineinnahme		Reinausgabe	
		fl.	sch.	fl.	sch.
1	Erträge aus Kapitalanlagen	16 608	89		
2	Beiträge	242 831	37		
3	Krankenhilfe, Wochenhilfe, Familienhilfe				
	a. Krankenbehandlung und Geburtshilfe			57 468	18
	b. Arzneien und Heilmittel			41 526	55
	c. Krankenhauspflöge			40 105	16
	d. Krankengeld			77 143	45
	e. Wochen- und Stillgeld			3 982	68
	f. Hausgeld			1 776	11
	g. Sterbegeld			5 520	63
4	Verwaltungskosten:				
	a. persönliche			31 262	90
	b. sächliche			4 467	31
5	Bermögensanlagen:				
	a. Wertpapiere	3 005	—	92 500	—
	b. Darlehn einschl. Guthaben bei Sparkassen und Banken	88 875	70	87 039	10
	c. Erwerb von Gerätschaften usw.	—	—	281	83
6	Sonstige	211	23	434	05
	Zusammen	351 582	19	443 505	47
	Hierzu treten:				
	Stoffenbestand bei Beginn des Jahres	10 760	88		
	Ausgenommene Darlehn	92 500	—		
	Unberichtigt gebliebene Ertragsprüche			1 885	34
	Summa	454 793	07	444 890	81
	Die Ausgabe beträgt	444 890	81		
	Bayer Kassenbestand Ende 1916	9 402	26		

Vermögensnachweisung

für den Schluß des Geschäftsjahres 1916.

I. Eigenes Vermögen der Kasse einschließlich der Rücklage	Betrags	
	fl.	sch.
A. Aktiva:		
1. Kassenbestand	9 902	26
2. Wertpapiere zum Anschaffungspreis	453 663	50
3. Guthaben bei Banhäusern, Sparkassen usw.	22 486	52
4. Grundbesitz	102 816	84
5. Geräte	3 034	17
6. Sonstige Forderungen	1 385	34
a) gegen Versicherungsträger	359,48 M.	
b) geg. Mitglieder, Arbeitgeb. usw.	1025,88 M.	
im ganzen	593 288	63
B. Passiva:		
1. Schwebende Schuld auf Grundbesitz	50 000	—
2. Darlehen und Vorküsse	92 500	—
im ganzen	142 500	—
Ueberschuß der Aktiva nach dem vorjährigen Abschluß betrug das Aktiv-Vermögen	458 315	63
Abnahme des Vermögens	7 527	32
Bestand am Schluß des Vorjahres (1915)	379 183	31
II. Bewegung und Nachprüfung der Rücklage (§ 864 R. G. D.)		
Bestand am Schluß des Geschäftsjahres 1916	373 180	31
Durchschnittliche Jahresausgabe 1913 bis 1915	262 749	24
Vorliegender Rechnungsabschluss wird hiermit gemäß § 109 Abs. IV der Satzung weiter veröffentlicht.		

Waldenburg, den 30. November 1917.

Der Vorstand. Die Kassenverwaltung.
E. Petrick. Sperlich.

Ausweisschweine für Stellenvermittlerinnen sind zu haben in der Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“.

Dittmannsdorf.

Der Verkauf der Kindermästmittel erfolgt in der Zeit vom 3. bis zum 29. Dezember d. J. im Warengeschäft der Frau Tschersich hier selbst.

Dittmannsdorf, 30. 11. 17.
Amtsvorsteher.

Neuzendorf.

Einfellerkartoffeln.

Mittwoch den 5. Dezember c. vormittags von 8 Uhr ab, findet Verkauf von Einfellerkartoffeln statt.

Die Ausgabe der Bezugscheine erfolgt von 8 bis 10 Uhr.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ein nochmaliger Verkauf von Einfellerkartoffeln nicht stattfindet und die nicht eingelösten Scheine verfallen.

Neuzendorf, den 1. 12. 17.
Amtsvorsteher.

Seitendorf.

Hauschlachtungen.

Schweinehälften, die in den nächsten Monaten, längstens bis zum 1. März 1918, ihren Fleischbedarf durch Hauschlachtung von Schweinen decken wollen, haben die Zahl der von ihnen hierzu in Anspruch genommenen Schweine im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 1, vormittags von 9 bis 12 Uhr, bis spätestens am 3. Dez. 1917 anzumelden.

Seitendorf, den 1. 12. 17.
Gemeindevorsteher.

Lehmwasser.

Pferdebesitzwechsel-Verbot. Nachdem vom stellver. General-Kommando eine Pferdevermüsterung angeordnet worden ist, wird von heute ab bis nach Beendigung der Vermüsterung der Besitzwechsel von Pferden im hiesigen Kreise untersagt.

Zu widerhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der im § 27 des Kriegsvollzugsgesetzes vom 13. 6. 1873 (R.-G.-Bl. S. 129) vorgesehenen Strafe (bis 150 Mark) geahndet. Waldenburg, den 24. 11. 17.
Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.
Lehmwasser, 30. 11. 17.
Der Gemeindevorsteher.

Beamtenlohn,

gel. Schloß, 26 Jahr, ev., sucht wegen Mangel an Damenskönlichkeit eine anständige Dame zw. Heirat lernen zu lernen. Ergütgemeinte Zuschriften, mögl. mit Bild, unter A. 1000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Anonym zwecklos.

Paul Mittmann

Album slesischer Vieder
Bd. 1. 15 Vieder in slesischer Mundart mit Klavierbegleitung, M. 3,60.
Rudolf Mitschke, Striegau.

Sämtliche Zubehörteile für Nähmaschinen,

sowie auch

Stich- und Stopfapparate

zum

Wäschestopfen,

welches gratis gelehrt wird, stets billig zu haben.

Richard Matasche,
Waldenburg, Vörselstr. 7.

Bekanntes Logis i. Herren Ober Waldenburg, Chauffeurstr. 8a.
Kleine Ende Januar zu bez. D. Waldenburg, Mittelstr. 8.

Von den Lichtbildbahnen.

Apollo-Theater. Das in diesen Tagen im A. Z. zur Vorführung gelangende große patriotische Längsbild „Mit Gott für Kaiser und Reich“, ein Drama aus dem letzten Kriege, den Kämpfen unserer österreichischen Bundesgenossen in Galizien, ist so recht ein Schauspiel für gemütvollere Menschen. Major von Hef und sein Adjutant, Leutnant Falk, müssen mit dem Regiment ins Feld abziehen. Schwer ist die Stunde der Trennung. Leutnant Falk ist voller Sorge um sein Mütterlein, das während seiner Abwesenheit ganz schublos ist. Seiner großen Kummer erkennend, bewegt Frau Major von Hef die Mutter, in ihr gastliches Haus während ihrer Verlassenheit überzulassen. Am Plane, des Majors Töchterchen, und Leutnant Falk haben sich zarte Bande der Liebe geknüpft, ohne daß beide Gelegenheit und Mut fanden, ihren Gefühlen gegenseitig Ausdruck

zu geben. Jedoch in der schweren Stunde des Abschieds finden sich beide jungen Herzen zusammen. Wehmütig ist der Abschied von Gatten und Tochter, von Mutter und Braut. Doch mutig geht es an der Spitze des Regiments Kühner Reiter hinaus. Major von Hef und sein tüchtiger Adjutant führen die wagemutigen Reiter von Sieg zu Sieg. Blühschnell jagen die Kosaken in dunklen Gestalten an uns vorüber. Hinter ihnen drein auf unwegsamem Terrain rast die noch flinkere wagemutige österreichische Reiterkavallerie, ihnen voran unsere beiden kühnen Helden. Leutnant Falk hat ein scharfes Auge, er erkennt gar bald, daß in dem eben besetzten Orte ein junges Bauernmädchen Berrat übt und durch Lichtsignale dem Feinde Nachrichten übermitteln. Er faßt die Berräterin und überliefert sie ihrer Bestrafung. Auch deren Schwelger, die sich auf einem flinken Pferdchen zu den Russen begibt und dort Berräterei übt, entgeht ihrer Bestrafung nicht. Bewundet und

auf der Flucht in dem Gebirge verirrt, wird sie die Deute dort hausender Ewigen. — Für Major von Hef und seine wadere Kavallerie heißt es nun an einer anderen Stelle der Front eingreifen. Beim Rückmarsch wird der alte, liebe Garnisonort passiert. Im Hause des Majors ist frohes Wiedersehen und große Freude. Die herbelgeströmte Bevölkerung spricht Major von Hef ihren Dank aus und bringt ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den geliebten Kaiser aus. — Das Schauspiel mit seinen wehmütigen Abschiedsszenen, seinen schneidigen Reiterkämpfen, mit seinen Bildern von Kriegsschrecken und Kriegsnot, von Sieg und glückliche Heimkehr ist voll begeisterter Vaterlandsliebe und hinterläßt einen tiefen Eindruck auf den Zuschauer. — Um so erheiternder wirkt das darauffolgende Lustspiel „Ein Abenteuer in Berlin“, das uns Tränen lachen läßt.

Städtische Sparkasse und Ortsgirokasse in Waldenburg in Schlesien. (Rathaus, Erdgehoß.)

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto Nr. 5855. Mündelscher. Spareinlagen: rund 20 Millionen Mark. Rund 45 000 Sparbücher. Städtische Ortsgirokasse: Einlagen rund 1 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsvermögen mehr als 1 Million Mark. Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr. Annahme von Spareinlagen und Depositen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 3 1/2 und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen. Annahme von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen u. dergl. im Ueberweisungswege. Annahme von Aufträgen zur Zahlung wiederkehrender Leistungen (Steuern Zinsen, Mieten, Versicherungsbeiträgen usw.) Einlösung von fälligen Schecks, Zins- und Gewinnantellscheinen, ausgelassenen Wertpapieren und zur Einziehung bestimmten Wechseln. Vermittelung des An- und Verkaufs mündelsicherer Wertpapiere. Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern, Hypothekenbriefen usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung. Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen Sicherheitskammer unter eigenem Verschluss der Mieter. Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Dittersbach. Pflichtfeuerwehr.

In den Monaten Dezember 1917 und Januar 1918 hat der Bezirk II, umfassend die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **H, J, K,** Feuerlösch- und Übungsdienst. Bei Alarm oder sonstigen durch Bekanntmachung in diesem Blatte angezeigten Übungen haben sich die Mannschaften sofort am Gerätehuppen, bei Feuer innerhalb des Ortes aber am Brandplatz einzufinden. Den Weisungen und Befehlen der nachbenannten Ober- und Abteilungsführer ist unbedingt Folge zu leisten. Als Oberführer fungieren: Gemeindefreiherr Elger, Gemeindefreiherr-Herrmann Schiller. Als Abteilungsführer des 2. Bezirks fungieren: Fahrhauer Hornig, Lüttich, Schmiedemeister Urban. Begründetes Fernbleiben ist binnen 3 Tagen nach der Übung oder jedem Brande zu entschuldigen. Unbegründetes Fernbleiben vom Dienste wird bestraft. Die Herren Hausbesitzer und deren Stellvertreter werden noch besonders ersucht, die löschdienstpflichtigen Bewohner auf ihre Pflichten hinzuweisen. Dittersbach, 30. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Nieder Herrmsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat Dezember 1917 hat die Reserve-Kolonie Nr. 12 Feuerlösch- oder Übungsdienst. Beim Erkönen des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtart, bei einer Übung auf dem Übungsplatz (Feuerwehr-Gerätehaus), bei einem Feuer an der Brandstelle einzufinden. Tag, Stunde und Ort der Feuerwehr-Übung für Kolonie Nr. 12 wird noch besonders bekanntgegeben. Fernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, beim Übungsdienst schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt. Nieder Herrmsdorf, 28. 11. 17. Gemeindevorsteher.

Die evangel. Frauenhilfe Waldenburg-Neustadt

bittet herzlich um **frdl. Gaben für ihre Weihnachtsbescherung.** Unser Verein übt seit 1912 im ärmsten Stadtbezirk allein die Armenpflege. Da unsere Mitglieder auf die Neustadt beschränkt sind, stehen uns nur geringe Beiträge zur Verfügung, die bei den sehr großen Kriegsnöten unseres Bezirks nicht entfernt ausreichen, nur die dringenden Bitten zu erfüllen. Wir bitten deshalb um gütige Zuwendungen. Frau Pastor Lehmann, Pastor Lehmann, Gottesberger Straße 9.

Restaurant „Stadtpark“

empfehl. Gute Verpflegung. Kochschonke Müller.

Wer sich ein **Bankkonto** errichtet, **fördert den bargeldlosen Verkehr** und schützt sein Geld vor **Diebstahl.**

Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728. **Filiale Waldenburg Schles., Freiburger Str. 23 a.** Reichsbankgirokonto. Fernruf 35. Postcheckkonto Breslau 498. Scheck- und laufende Rechnungen, Bareinlagen sowie Gutschrift von Beamtengehältern im Ueberweisungswege zu günstigsten Zinssätzen. **Stahlkammer, sicherste Aufbewahrung für Wertsachen aller Art.** Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter, auch auf kurze Zeit, Miete fürs Jahr Mark 6.—. **Unbedingte Verschwiegenheit wird gewährleistet.**

Nieder Herrmsdorf.

Am 20. Dezember d. J. soll wie in den Vorjahren eine Weihnachtsbescherung für unsere bedürftigen Ortsbewohner veranstaltet werden. Die Not ist in diesem Kriegsjahre bei der ungewöhnlichen Teuerung besonders groß und wir richten deshalb an unsere Bürgerschaft die herzlichste Bitte, uns für die Weihnachtsbescherung freundliche Spenden an Kleidungsstücke, Nahrungsmitteln und Geld recht reichlich überwiesen zu wollen. Zur Entgegennahme der Spenden, für die wir schon im Voraus bestens danken, sind unsere nachgenannten Vorstandsdamen gern bereit: Frau Sanitätsrat Adam, Mittlere Hauptstraße 23, Rektor Böhm, Obere Hauptstraße 24, Oberamtmann Fröhlich, Mittlere Hauptstraße 28, Obersteiger Hübner, Mittlere Hauptstraße 23, Bürgermeister Klinner, Altwasser Straße 4, Gutbesitzer Marx, Obere Hauptstraße 11, Pastor Rodatz, Obere Hauptstraße 14, Gutbesitzer Reimann, Weichsteiner Straße 5, Grundbesitzer Sprotte, Mittl. Hauptstraße 24, Rektor Wagner, Weichsteiner Straße 2. Nieder Herrmsdorf, den 26. November 1917. Der Vorstand des Ortsfrauenvereins. Johanna Sprotte, Vorsitzende. Klinner, Schriftführer.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehl **K. Drobnig's Buch- und Papierhandlung** R. Zipter Gartenstraße gegenüber Hotel „Plescher Hof“ ihr reichhaltiges Lager von **Festgeschenken für die Jugend und für Erwachsene.**

Zahle Geld zurück!

Prachtvolle Büste erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein bekanntes u. bewährtes **„Allerbest“.** Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichte äußerl. Anwend. Großart. Anerkennungen u. meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Garantiert unersetzlich. Diskrete Zusendung nur allein durch **Frau E. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 9,** Detmolder Str. 10. Tel.: Uhl. 4873. 1 Dose M. 3.—, 2 Dosen (meist zur Kur erforderlich) M. 5.—, 8 Dosen zur M. 7.—. Porto und Nachnahme extra. Illustrierter Katalog über Körper- und Schönheitspflege gratis und franko.



Ausbildg u. Damen u. Herren zu Rechnungsführern, Guts- u. Amtsekretären, Postverwalter, 3 Monatskurie, maß. Honorar, gute Erziele. Prospekt frei. Landw. Lehranstalten, Pensionat, Gersdorf a. Quisis. Gebr. 1900.

Musik-Unterricht

für Violine u. Klarinette erteilt gegen wöchliches Honorar **E. Oomisch, Codrusstr. 26, I.** Bestellungen für Weihnachtskarten erbitte sofort, da sonst rechtzeitige Lieferung nicht möglich. **Herm. Reuschel's Musikalienhandlg., Sonnenplatz 27.**

Chaiselongue

und 2 Korbfessel mit Tisch — event. einzeln — zu kaufen gesucht im Waldenburg. Wochenbl.

Fahrräder

ohne Bereifung, wenn auch reparaturbedürftig, kauft **Ferdinand Kaiser, Auenstr. 4.** Ein großer Weidwandspiegel, 1,45 hoch, 0,55 br., zu verkaufen **Charlottenbr. Straße 18, II 1.** Ein Vandaucor-Korb und ein Kastenstücken zu verkaufen. Auch fünf Beurenuten zu vergeben bei **Meatz, Nieder Herrmsdorf.**

14—15000 Mt.

bald oder später auf mündelsichere Hypothek auszuleihen. Offerten unter **K. L. 87 a. d. Exp. d. Bl.**

3 umerhalb 12 Stunden

anzumelden sind alle zu dauerndem und vorübergehendem Aufenthalt oder auch nur zu Besuch hier einreisenden Personen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Hotels, Gastwirtschaften, Pensionen usw. oder in Privathaushaltungen aufhalten. Die hierzu notwendigen Anmeldeformulare hält stets vorrätig die **Beaufstaltete dieses Blattes.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen geliebten Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Kaufmann

Adolf Madantz,

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren zu sich zu rufen.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. Dezember, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen wird dankend abgesehen.

Der kath. Gesellenverein Waldenburg i. Schl. will auch in diesem Jahre wieder armen Schültern ohne Unterschied der Konfession eine Weihnachtsfreude bereiten. Zur Befreiung der Kosten hat der Königl. Oberpräsident eine

Öffentliche Verlosung

am Sonntag den 16. Dezember 1917 genehmigt. Wir richten nun an die werthe Einwohnerschaft von Stadt und Kreis Waldenburg die herzlichste Bitte, trotz der vielen infolge des Weltkrieges schon gebrachten Opfer uns auch in diesem Jahre bei jenem edlen Werke der Darmherzigkeit durch Geldgeschenke oder Verlosungsgegenstände gütlich unterstützen zu wollen und ersuchen, letztere im kath. Vereins Hause oder beim Präses des Vereins abzugeben. Waldenburg, im Dezember 1917.

Katholischer Gesellenverein,
Nonnast, Oberkaplan, Präses.



Kaiser-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.

Von Sonntag den 2. Dezember bis inkl. Sonnabend den 8. Dezember:

Hochinteressanter Zyklus!

Berlin in der Kriegszeit.

Entree: Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.

Kinderschutzverein.

Freitag den 7. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der ev. Gemeindeschule, Auenstraße:

Öffentliche Vorträge.

1. Zwecke und Ziele des Kinderschutzes.
2. Bilder aus der Arbeit an der verwahrlosten Jugend.

Herr Pastor Pohl (Freiburg).
Zahlreiches Erscheinen erbeten. Eintritt frei.



Männer-Turnverein „Gut Heil“ e. V. (D. V.)

Das Turnen der Damenabteilung findet von jetzt ab jeden Montag im Turnsaal des Lyzeums statt. Beginn abds. 8 1/4 Uhr. Um recht rege Beteiligung ersucht. Der Vorstand.

Jugendkompanie Waldenburg.

Sonntag den 2. Dezember, abends 8 Uhr, in der Gorkauer Bierhalle:

Bunter Abend.

Humoristische, deklamatorische und Musikvorträge, sowie der Theaterschwank von Horn:

Der Bursche als Leutnant.

Preise der Plätze:
Vorverkauf (Knorr's Buchhandlung, King, und Gorkauer Bierhalle): Sperrplatz 1 M., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
Abendkasse: Sperrplatz 1.25 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 8 1/2 Uhr ab:

Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

Noten

für Klavier, Violine, Gesang, Laute, Mandoline, Zither, Orchester usw., auch die bel. 20. Pf.-Ausgaben, empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalienhandlg., Sonnenplatz 37.

Schneeschuhe

preiswert sofort ab Fabrik. Rich. Koch, Schreiberhan i. N.

Gine mit der Bergwerksregistrator vertraute Person,

Herr oder Dame,

zum sofortigen Antritt gesucht.

Betrieb Bergfreiheitgrube

Bereinigte Königs- und Laurahütte Akt.-Ges.,

Schmiedeberg i. Rgb.

Gin fleißiges, ehrliches Mädchen, nicht unter 16 Jahren, zu allen häuslichen Arbeiten sofort gesucht

Barbarastr. 1, 2 Etg. rechts.

Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“, Waldenburg.

Vereinslokal: Gorkauer Bierhalle.

Uebungsabend:

Jeden Montag Gruppen bis 80 Silben.

Jeden Dienstag Gruppen über 80 Silben.

Beginn 8 1/4 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Montag,

3. Dezember cr., abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-

Versammlung.

Kaninchenzüchterverein

Waldenburg.

Nächste Versammlung

Sonntag den 9. Dezember,

nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal

Gasthof „zum Konradschacht“.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Gorkauer Bierhalle.

Sonntag den 2. Dezember cr.,

nachmittags 4 Uhr:

III. städt. Volks-Konzert.

Operetten-Spielplan.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,

Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des

Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11-1 Uhr.

Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

Konradschacht.

Jeden Sonntag:

Musikalische Unterhaltung.

— Altdeutsche. —

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Stadttheater Waldenburg.

Sonntag den 2. Dezember cr.,

nachmittags 3 Uhr:

Keine Preise!

Kinder-Vorstellung!

Rotkäppchen u. der Wolf.

Zauber märchen in 4 Bildern

von W. Thiede Paris.

Abends 7 1/2 Uhr:

Zum bestimmt letzten Mal!

Der Turbaron.

Operette in 3 Akten

von Pordes-Milo.

Dienstag den 4. Dezember cr.:

Jungesellendämmerung.

Orient-Theater

Waldenburg, Freiburger Str. 5.

Täglich:

Lotte Neumann

(der Liebling des Publikums)

in ihrem neuesten Filmwerk — Serie 1917/18:

Die Furcht vor der Wahrheit.

Nach dem gleichnamigen Schauspiel:

„Ihr Kind.“

Großes Drama in 4 Abteilungen. Wunderbares Spiel voll ergreifender dramatischer Kraft.

Geistvolle Handlung. Vornehme Ausstattung.

Köstlichen Humor bereiten:

Max und Moritz

von heutzutage in dem Lustspiel:

Der Haupttreffer

3 Akte.

3 Akte.

Musik-Unterricht,
Violine, Klavier, erteilt gegen
mäß. Honorar C. Schwenzler,
Auenstr. 23 d, part., neb. Lyzeum.

Nur noch bis Montag:

Mit Gott für Kaiser und Reich.

Großes patriotisches Tongemälde in 4 groß. Akten mit hochinteressanten Aufnahmen vom östl. Kriegsschauplatz. Verfolgungen der Russen durch unsere rühmlichst bekannte österreichische Kavallerie.

Fortsetzung des erfolgreichen Kolossal-Films

Mit Herz und Hand dem Vaterland.

Dazu das Lustspiel:

Ein Abenteuer in Berlin.

Montag:

Große Kinder-Vorstellung.

„Goldener Becher“,

Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag im Saale:

Musikal. Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr. G. Hüppauf.

Gasthof zum Tiefbau

in Dittersbach.

Sonntag den 2. Dezbr.:

Gastspiel

der beliebten schlesischen

Unikums

Varieté- und

Possentheater.

Wegen des groß. Andranges

zu den Abend-Vorstellungen

2 große

Varieté-Vorstellungen

1. Vorstellung nachm. 4 Uhr.

Einlass 3 Uhr.

2. Vorstellung abends 8 Uhr.

Einlass 7 Uhr.

In beiden Vorstellungen das

gleichgroße Programm.

Lotte Brettschneider,

Kostüm-Soubrette.

Alex und Kurt, militär.

Straßkaf.

Staneck-Truppe,

Akrobaten.

3 Personen, 3 Personen.

Grete Richter, besser weiß-

licher Komiker.

Iren ist menschlich. Posse

mit Gesang.

Morganas Parodisten.

Markmann, komischer Sum-

penjanker.

Ellen Walter mit ihrem

Diener Toni. Eine Szene

im Restaurant.

Die Kompagnie - Braut.

Komische Posse mit Gesang.

In der Hauptrolle Grete

Richter als weiblicher

Sandsturmwehr.

Eintritt 50 Pf.

Kinder haben keinen Zutritt.

Zu beiden Vorstellungen

ein volles Haus wünschend,

zeichnen hochachtungsvoll

A. Staneck, E. Müller.